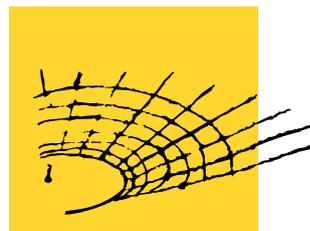


Griechenland Zeitung



Ausgabe Nr. 834 ■ Jahrgang 18 ■ 27. Juli bis 2. August 2022

Preise: • Deutschland: 3,20 Euro • Österreich: 3,50 Euro • Griechenland: 2,50 Euro

POLITIK

**Umdenken im Energiesektor nimmt Konturen an:
Hellas könnte noch mehr tun**

SEITE 3

TOURISMUS

**Finikounda: „Früher war hier nur Sand“
Ein kleiner Küstenort lebt mit dem Tourismus**

SEITE 8, 9

THEMA

**Deutsches Feuerwehrtteam in Tripolis:
Multilaterale Kooperation zur Brandbekämpfung**

SEITE 11

Die erste Bürgerpflicht

Es ist tragisch, und irgendwie will es einem nicht in den Kopf. Der Sommer strebt wieder einmal seinem Höhepunkt entgegen – und wie jedes Jahr sind wir mit Waldbränden konfrontiert. Nur dass diese immer aggressiver, immer gefährlicher werden. Als in der vorigen Woche der Pendeli brannte – jener Berg im Nordosten Athens, wo in der Antike der Marmor für die Akropolis gebrochen wurde –, wurde erneut deutlich, wie gefährlich diese Katastrophen für die Menschen sind. Dichte Flammenwalzen fraßen sich im Wortsinn „in Windeseile“ durch diese grüne Lunge der Metropole und rückten immer näher an Wohngebiete heran. Dunkle Rauchschwaden zogen über das benachbarte Hymettos-Gebirge. Es war ein bedrückendes Bild, das man aus der Ferne beobachten konnte.

Einbeziehung der Landwirte

Die linksorientierte Tageszeitung „*H Efimerida ton Syntakton*“ (Die Zeitung der Redakteure) titelte am Montag: „Ein Land (hat sich) den Flammen ergeben“. Die traditionell sozialistisch orientierte „*Ta Nea*“ ging etwas zurückhaltender vor und schrieb: „Trauer über der Asche“.

Doch was kann man dagegen tun? Dass man die Strafgesetzgebung verschärft hat, sowohl für den Fall mutwilliger als auch fahrlässiger Brandstiftung, war ein Schritt in die richtige Richtung. Wälder anzünden ist ein Verbrechen und kein Kavaliersdelikt. Aber was ist mit einem funktionierenden System der freiwilligen Feuerwehr? Es steckt nach all den Jahren offenbar noch immer in den Kinderschuhen. Natürlich gibt es freiwillige Helfer, das ist richtig. Es gibt Gruppen, deren Mitglieder ihre Freizeit opfern, die von Beobachtungspunkten aus nach beginnenden Brandherden Ausschau halten und sich dabei ganze Tage und Nächte um die Ohren schlagen. Und es gibt auch sehr viele Menschen, die – wenn es brennt – vor Ort nicht tatenlos zusehen, sondern all ihre Kräfte einsetzen, um das Schlimmste zu verhindern. Aber gibt es nicht noch andere Möglichkeiten?

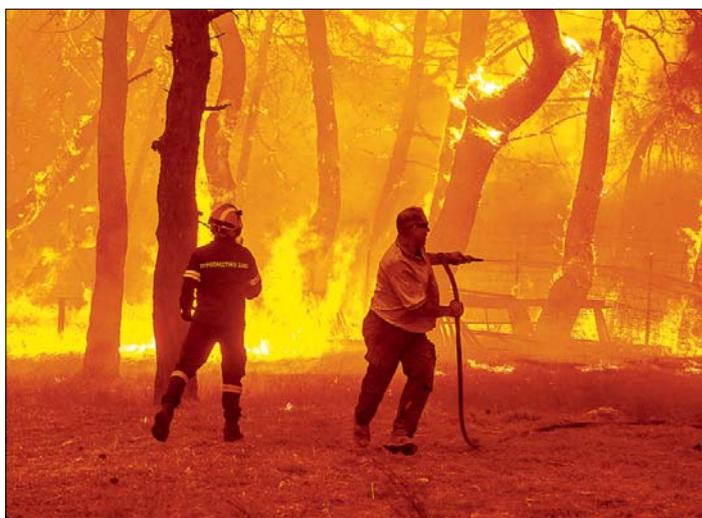
Was ist mit den Landwirten? Da die meisten Flammen in der Regel eher außerhalb der großen urbanen Zentren entstehen, sollte man versuchen, die Dorfgemeinschaften stärker einzubinden. Griechenland ist bekanntlich stark von seiner Landwirtschaft geprägt – fast alle Bauern haben einen sogenannten „Pickup“, einen Kleinlastwagen mit offener Ladefläche. In vielen Fällen sind das geländegängige Allradfahrzeuge. Große Wassertanks als Aufsatz und mit Motorpumpen dafür haben die Bauern in aller Regel auch, man braucht sie, um die Felder zu bewässern oder wenn es um die Schädlingsbekämpfung geht. Und wer wüsste besser als die Menschen vor Ort, wie man am besten zu einem Brandherd vordringen kann, wo es unterwegs Wasserreservoirs für den Nachschub gibt usw. Sicher, man müsste die Interessierten entsprechend schulen und ausrüsten, damit sie nach Anweisung der Feuerwehr im Ernstfall aktiv werden könnten.

Nicht nur Sache der Feuerwehr

Brandschutz, das zeichnet sich immer deutlicher ab, kann unter den immer extremer werdenden Klimabedingungen nicht mehr nur Sache der Berufsfeuerwehr sein, wenn diese auch oft den Anschein erweckt, als würde sie um ihre Monopolstellung fürchten. Von einem Waldbrand sind alle betroffen: die gesamte Gesellschaft. Je eher das in unserem Bewusstsein verankert wird, umso besser.

Es ist üblich und sicher auch richtig, nach schweren Bränden die jeweilige Regierung mit Kritik zu überschütten, weil das eine oder andere nicht gut geklappt hat, weil nicht genügend Löschflugzeuge oder zu wenig Feuerwehrautos zur Verfügung standen. Das ist die Aufgabe der Opposition und der Presse. Und sie tun gut daran, die Finger auf die Wunden zu legen. Aber allein eine bessere technische Ausstattung wird die Sache nicht grundlegend verbessern. Brandschutz ist die erste Bürgerpflicht, so müsste der Slogan lauten (siehe auch Seite 2).

Jan Hübel



Verheerende Waldbrände überzogen in den letzten Tage viele Landesteile. Besonders betroffen waren eine Region im Nordosten Athens, die westliche Peloponnes, die Insel Lesbos und ein Naturschutzgebiet in Nordgriechenland. (GZ; Foto: © Eurokinissi)

Zahl der Corona-Infektionen ist wieder rückläufig

Erstmals nach längerer Zeit gehen die Corona-Neuinfektionen im Vergleich zur Vorwoche zurück. Nichtsdestotrotz fielen am Sonntag (24.7.) 1.575 bzw. 23,97 % der insgesamt 6.571 durchgeführten Tests positiv aus. Der Altersdurchschnitt der Corona-Infizierten liegt bei 41,6 Jahren. Unterdessen wurde bekannt, dass innerhalb von sieben Tagen knapp 2.500 Corona-Patienten wegen schwerer Symptome in ein Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Was die Einweisungen auf Intensivstationen betrifft, so seien diese allerdings im Vergleich zu vorherigen Corona-Wellen deutlich zurückgegangen. Bei den Neueinweisungen mit Covid-19 handle es sich vor allem um Personen, die entweder über 70 Jahre alt sind und/oder an schweren Vorerkrankungen leiden. (GZeh)

Gewerkschaften warnen: kein Urlaub trotz fester Arbeit

Nahezu jeder zweite Grieche (43,4 %), der einer festen Arbeit nachgeht, wird in diesem Jahr nicht in der Lage sein, die für einen Urlaub notwendigen Ausgaben aufzubringen. Bekanntgegeben wurde dies vom Gewerkschaftsbund (GSEE), wobei man sich auf Daten des Europäischen Gewerkschaftsbundes bezog. Demnach werden sich in der gesamten EU etwa 38 Millionen Menschen nicht einmal einen einwöchigen Urlaub leisten können, obwohl sie einer festen Arbeit nachgehen. Die Situation könne sich angesichts der Rezession weiter verschlechtern, schätzt der GSEE. (GZeh)



KOMMENTAR

Klimawandel als billige Ausrede

Es ist sicherlich nicht falsch, die verheerenden Waldbrände, von denen Griechenland auch in diesem Sommer wieder heimgesucht wird, in letzter Instanz auch dem Klimawandel zuzuschreiben.

Für die Regierenden ist eine solche Feststellung jedoch sehr bequem. Sie dient als Feigenblatt, hinter dem die eigenen Fehler und Unterlassungen im Umgang mit der Krise versteckt werden.

Anders kann man sich die glanzlose Amtsführung von Evrypidis Stylianidis, Minister für Zivilschutz und Klimawandel, nicht erklären.

Er macht weniger durch handfeste Ergebnisse als durch ein gut funktionierendes Kommunikationssystem auf sich aufmerksam: Es wird gut dafür gesorgt, dass in den Nachrichten der Klimawandel im gleichen Atemzug – und somit als eigentliche Ursache – mit jeder Naturkatastrophe erwähnt wird, von der Griechenland betroffen ist: Von zugeschnittenen Autobahnen im Winter bis zu versengten Landschaften im Sommer.

Zugegeben: Der Minister hat es nicht leicht. Er ist beispielsweise mit keinerlei Befugnissen versehen, die ihm radikale, aber objektiv nötige Maßnahmen erlauben würden. Dazu zählen etwa flächendeckende Verkehrseinschränkungen, Kontrollen, Absperrungen bestimmter Gebiete oder das Anlegen von Brandschneisen für gefährdete Wälder.

Viele dieser Maßnahmen wären ganz sicher höchst unbeliebt in einem Land wie Griechenland, das sein ganzes Geschäftsmodell bewusst auf einem umweltbelastenden, emissionsintensiven Massentourismus aufgebaut hat und sich keine ernsthaften Gedanken macht, je davon abzurücken.

Bis sich dies ändert, werden Regierung und Feuerwehr weiterhin jedem einzelnen Brand nachjagen – nicht etwa, um die Natur, sondern lediglich um Menschenleben und privates Eigentum zu schützen. Verbrannte Waldgebiete nimmt man dagegen bewusst in Kauf, das scheinen unvermeidliche Kollateralschäden.

Aus der Sicht von Politikern mag dies logisch erscheinen: Schließlich sind es die Bürger, die an die Wahlen gehen, nicht die Bäume.

Von einer Regierung aber, die sich rühmt, die Zeichen der Zeit früh und richtig zu erkennen und Vorreiter in Sachen Modernisierung zu sein, hätte man ein umfassenderes Konzept erwartet, wenn es um vorbeugende Brandbekämpfung geht.

Der Klimawandel sollte nicht als billige Ausrede für Umweltkatastrophen benutzt werden.

Dimos Chatzichristou

Extreme Waldbrände in vielen Landesteilen

„Nationale Tragödie und Gefahr“

In den letzten Tagen kam es in vielen Landesteilen zu schweren Bränden. Selbst Athener Vororte waren betroffen. Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurde das Naturschutzgebiet Dadia im Nordosten. Auch in Ilia auf der Peloponnes sowie auf der Ägäis-Insel Lesbos war die Lage gespannt. In vielen Fällen wird Brandstiftung nicht ausgeschlossen.

Von Elisa Hübel

Es waren Bilder eines Infernos. Ein Kommentar der Natur- und Umweltschutzorganisation WWF zu einem bereits am Donnerstag (21.7.) ausgebrochenen Feuer im Wald von Dadia in der nordgriechischen Region Evros mutete eher lapidar an, brachte es in seiner Nüchternheit aber auf den Punkt: „Es handelt sich um eine schmerzhafteste Umweltkatastrophe.“

In dem betroffenen Wald sind nicht zuletzt etwa 100 seltene Mönchsgeier und 205 weitere Vogel- sowie 24 verschiedene Fledermausarten beheimatet. Außerdem leben dort auch Braunbären und Wölfe. Der Wald, der sich über eine Fläche von 7.300 Hektar erstreckt, war bereits in den 80er Jahren zum Naturschutzgebiet erklärt worden.

Bis Samstag waren mehr als 1.500 Hektar davon fünf unterschiedlichen Feuerfronten zum Opfer gefallen, der tatsächliche Schaden dürfte weitaus größer sein. Beobachter schätzen, dass es rund 30 Jahre dauern dürfte, ehe sich der Wald wieder regenerieren kann – vorausgesetzt, dass es zu keinen weiteren Eingriffen kommt.

Flammenmeer bis zum Strand

Im Zuge eines weiteren Waldbrandes im Süden der Ägäis-Insel Lesbos mussten zudem am Wochenende mindestens drei Ortschaften evakuiert werden: Betroffen waren rund 500 Menschen in Vatera, Vrisa und Stavros. Die Flammen hatten sich bis zum Strand vorgefressen, auch eine Strandbar brannte nieder. Die Küstenwache musste neun Personen mit einem Boot nach Plomari evakuieren.

Offiziellen Angaben zufolge wurden mindestens fünf Gebäude zerstört oder beschädigt. Zwei Personen mussten stationär in einem Krankenhaus behandelt werden. Insgesamt wurde eine Fläche von mehr als 1.300 Hektar Land vernichtet. Die entstandenen Rauchwolken zogen bis über die Kykladen.

Stark gefordert waren die Einsatzkräfte am Montag auch in Ilia auf der westlichen Peloponnes. Diese Region war bereits 2007 von schweren Bränden heimgesucht worden; damals kamen 49 Menschen ums Leben. Beobachter stellten fest, dass sich die extrem geprüfte Region erst kürzlich halbwegs von den Folgen der damaligen Ereignisse erholt hatte. Am Sonntag mussten die Ortschaften Krestena, Frixa, Makrisia und Skillountia sowie ein Sommercamp für Kinder evakuiert werden. Vertreter der Kommunalverwaltung gehen von Brandstiftung aus.

Feuerwalze vor der Hauptstadt

Bereits am Dienstag voriger Woche (19.7.) war im Nordosten Athens am Berg Penteli und bei Pallini ein Großbrand ausgebrochen: praktisch vor den Toren Athens. Rund 100.000 Einwohner mussten evakuiert werden, betroffen waren auch ein Kinderkrankenhaus und mehrere Altenheime sowie Teile der Athener Vororte Gerakas und Anthoussa. Erst am Donnerstagmorgen konnten die Einsatzkräfte die Kontrolle über die Flammen gewinnen. Die entstandenen Rauchwolken waren bis zu 400 Kilometer südlich von Athen per Satellit zu erkennen. Erschwert wurden die Löscharbeiten durch außerordentlich starke Winde, die Geschwindigkeiten von bis zu 80 Stundenkilometern erreichten. Auch die häufig wechselnden Windrichtungen machten der Feuerwehr schwer zu schaffen.

Zeitweise wurden zentrale Verkehrsadern für den Verkehr gesperrt, darunter auch die Athener Ringautobahn Attiki Odos. Viele Bürger mussten mit leichten Verletzungen oder Atemproblemen stationär in Krankenhäuser eingewiesen werden, darunter auch Einsatzkräfte. Ein 80-jähriger Mann nahm sich am Mittwochmorgen das Leben, nachdem sein Haus zum dritten Mal abgebrannt war; die betreffende Region war bereits mehrfach von Waldbränden heimgesucht worden.



Der Minister für Klimakrise und Zivilschutz, Christos Stylianidis (siehe Foto; ek), machte sich in Dadia ein Bild vor Ort.

Verdacht der Brandstiftung

Als Ursache für die schweren Waldbrände in Attika schloss Premierminister Kyriakos Mitsotakis Brandstiftung nicht aus. Während eines Besuchs im Koordinationszentrum des Ministeriums für Klimakrise und Bürgerschutz sprach der Regierungschef von einem „sehr schwierigen Brand“, der sich schnell in bewohnten Gegenden ausbreiten konnte. Er bedankte sich bei allen Einsatzkräften und Helfern für die geleistete Arbeit.

Er fügte hinzu, dass derzeit jeden Tag bis zu 60 Waldbrände ausbrechen würden. Die meisten von ihnen könnten gleich in der Anfangsphase gut bekämpft werden – und würden dadurch „nicht für Schlagzeilen sorgen“. Seiner Einschätzung zufolge dürfte das Phänomen der Waldbrände immer stärkere Ausmaße annehmen und zu einem ständigen Begleiter der Gesellschaft werden. Weiterhin stellte er fest, dass der gesamte Bereich am Mittelmeer im Zentrum der Auswirkungen der Klimakrise stehe.

Zu wenige Feuerwehrleute

Oppositionschef Alexis Tsipras vom Bündnis der Radikalen Linken (SYRIZA) sprach von einer „nationalen Tragödie und Gefahr“, wobei große Teile des Landes betroffen seien. Seiner Ansicht nach trüge sowohl die Klimakrise als auch die Unzulänglichkeit des Staatsapparates die Verantwortung für diese Situation. Vorbeugende Maßnahmen hätten bereits im Winter durchgeführt werden müssen, so der Linkspolitiker.

Seine Partei fügt in einer separaten Botschaft hinzu, dass etwa 3.500 Feuerwehrleute fehlen würden, die man angesichts der Waldbrandperiode hätte einstellen müssen. Der Pressesprecher von SYRIZA Nassos Iliopoulos konstatierte: „Die Regierung hat es geschafft: Der Penteli ist abgebrannt!“ Dabei hob er hervor, dass die genaue Anzahl der zerstörten Wohnhäuser und sonstiger Gebäude noch nicht feststehe. Die sozialistische PASOK stellte sich in ihren Erklärungen solidarisch auf die Seite der Einsatzkräfte der Feuerwehr, der Polizei, des Militärs, der Kommunalverwaltung sowie der ehrenamtlichen Helfer, die sich an den Löscharbeiten beteiligten. Der Generalsekretär der im Parlament vertretenden kommunistischen Partei KKE Dimitris Koustoumbas rief die Regierung dazu auf, endlich effektive Maßnahmen zu ergreifen „um das Schlimmste zu verhindern“. Seiner Ansicht nach fehle seit Jahren jeglicher Plan, um das Land vor Waldbränden zu schützen.

Griechenland
Zeitung

017597

Gründer – Ιδρυτές

Robert Stadler, Jan Hübel

Eigentümer – Ιδιοκτήτης

HellasProducts GmbH – ΕλλάςΠρόντακς ΕΠΕ

Herausgeber – Εκδότες, Chefredaktion – Αρχισυνταξία

Robert Stadler (rs), Jan Hübel (jh)

Mitarbeiter – Συνεργάτες

Waltraud Alberti (wa), Horst-Dieter Blume (hdb), Gerhard Blümlein (gb), Klaus Bölig (kb), Dimos Chatzichristou (dc), Hubert Eichheim (he), Hans Eidensier (hei), Marco Fründt (mf), Gerd Höhler (gh), Elisa Hübel (eh), Heinz Gstrein (hg), Corinna Jessen (cj), Andreas Krause (ak), Eva Lang (el), Marianne Milona (mm), Jens Rohmann (jr), Eberhard Rondholz (er), Natalia Sakkatou (ns), Waltraud Sperlich (ws), Ursula Spindler-Niros (spi), Eleni Torossi (et) – Eva Pallidou (ep), Melanie Schümer (ms), Vivi Tsoubou (vt).

Adresse – Διεύθυνση

• Büros: Griechenland Zeitung, HellasProducts EPE

Geraniou 41, 104 31 Athen

Tel.: 210 6560989, Fax: 210 6561167

E-Mail: info@hellasproducts.com

Internet: www.griechenland.net

• Postadresse: K.K. ATHINAS 49, Koumoundourou 29,

10029 ATHINA, P.O.Box: 34029

Fotos – Φωτογραφίες: Eurokinissi (ek)

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotomaterial übernehmen wir keine Haftung.

Umdenken im Energiesektor nimmt immer klarere Konturen an

Chancen der Krise: Hellas könnte noch mehr tun

Ein neues Klimagesetz soll für Klimaneutralität bis 2050 sorgen. Griechenland könnte allerdings noch viel mehr tun, was die eigene, umweltverträgliche Energieproduktion angeht. Das war die Quintessenz einer Veranstaltung, die in der vorigen Woche von TÜV Hellas in Athen organisiert wurde.

Von Nikolas Schrader

Zunehmend extremer werdende Naturphänomene und die akute Energiekrise im Zuge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine haben in Griechenland die Diskussionen über die Notwendigkeit der Energiewende intensiviert. Vor dem Hintergrund, dass am 27.5. ein neues Klimagesetz (Ges. Nr. 4936/2022) in Kraft getreten ist, führte TÜV Hellas am vorigen Mittwoch (20.7.) eine Debatte in einem großen Athener Hotel durch. Dort diskutierten renommierte Professoren, Vertreter aus der Wirtschaft sowie Politiker über die Umsetzung dieses Gesetzes vor dem Hintergrund der Energiekrise und über weitere Maßnahmen zur Förderung nachhaltigerer Energiequellen in Griechenland.

Die einzelnen Etappenziele

Der neue gesetzliche Rahmen, so wurde bei der Veranstaltung herausgearbeitet, hält sich an die Richtlinien der EU und zielt auf Klimaneutralität bis 2050. Als Etappenziel wird ab 2028 die Produktion elektrischer Energie durch fossile Brennstoffe verboten. Ferner werden Unternehmen dazu verpflichtet, transparent auf öffentlichen Webseiten ihre Emissionswerte zu veröffentlichen. TÜV Hellas überprüft die Berichte der Unternehmen, sodass das sogenannte „Greenwashing“ – eine Bezeichnung für Methoden, die darauf abzielen, einem Unternehmen in der Öffentlichkeit ein umweltfreundliches Image zu verleihen – bekämpft werden kann. Der PASOK-Politiker Ioannis Maniatis, der bis 2015 zunächst als Staatssekretär und dann als Minister für Umwelt, Energie und Klimawandel tätig war, wies allerdings darauf hin, dass nennens-



Solarpanel in der griechischen Provinz (Foto: ek/Archiv)

werte Fortschritte auf globaler Ebene nur dann erzielt werden können, wenn alle Länder mitziehen würden. Chinas ökologischer Fingerabdruck sei ähnlich wie jener der gesamten EU. Allerdings würden die Emissionen in China erst 2050 ihren Höhepunkt erreichen, um erst danach gesenkt zu werden. Zudem gab der Ex-Minister zu bedenken, dass auch die USA für die globalen Emissionen mitverantwortlich sei: immerhin mit 15 Prozent des Gesamtwertes.

Was die aktuelle Energiekrise betrifft, kritisierte Maniatis speziell Griechenland, aber auch die Europäische Union in ihrer Gesamtheit. Von 2015 bis heute hätten die EU ihre eigene Gasproduktion um 34,9 Prozent gedrosselt, um finanziell günstigeres Gas aus Drittländern zu importieren, vor allem aus Russland.

Alternative Energieproduktion

Dabei gebe es viele andere Möglichkeiten, sich als Land selbst mit der benötigten Energie umweltverträglich zu versorgen. Griechenland etwa stehe weltweit auf Platz sechs, was die Produktion von Solarpanels pro Kopf der Bevölkerung betreffe. „Warum fördern wir eigentlich nicht unsere eigene Industrie und importieren hingegen unbeeinträchtigt von den aufeinanderfolgenden Krisen?“, stellte Maniatis sichtlich enttäuscht eine rhetorische Frage in den Raum. Das neue Klimagesetz sehe viel

zu wenig für die eigene Industrie vor, so die Kritik des sozialistischen Politikers. Durch den Einsatz eines Boilers zum Beispiel, der auf Basis der Solarthermie funktioniert, könne eine vierköpfige Familie rund 1.700 Kilowattstunden pro Jahr einsparen. Studien würden belegen, dass man durch den umfangreichen Einsatz von Solarthermie-Anlagen in Griechenland – nicht zuletzt auch wegen ihres günstigeren Preises – vergleichsweise mehr einsparen könne, als durch den Einsatz von Elektroautos. „So sparen wir Energie und schaffen auch gleichzeitig neue Arbeitsplätze“, stellte der einstige Minister fest.

In diese Richtung argumentierte auch der Vorstandsvorsitzende von TÜV Hellas, Savvas Peltekis. Er vertrat die Überzeugung, dass Griechenland im Energiesektor selbst mit Ländern wie Saudi-Arabien konkurrieren könne, wenn es sein Potenzial für alternative Energiegewinnung wie Sonne und Wind richtig nutzen würde.

Ein Blick in die Zukunft

Im Verlauf der Podiumsdiskussion wurde vor allem auch ein düsteres Bild für den kommenden Winter gezeichnet. „Selbst wenn ‚Nord Stream 1‘ nicht vollständig schließt, wird Griechenland viel mehr Einschränkungen im Gebrauch von Gas erleiden, als die EU momentan prognostiziert“, so Charis Doukas, Professor

für Energiepolitik an der Nationalen Technischen Universität Athen (*Ethniko Metsovio Polytechnio*). Ferner kritisierte er die Tatsache, dass Griechenland immer noch seine Gasimporte steigern, statt kreativere Lösungen im Inland zu finden. Allein was die Benzinpreise betreffe, sei Griechenland Spitzenreiter in Europa. Doch auf der anderen Seite hätten gerade viele griechische Unternehmen unter Beweis gestellt, dass man durch den Einsatz von Solaranlagen oder durch andere Maßnahmen drastisch Energie einsparen könne. Und ein Vertreter eines Pharmaunternehmens erklärte gegenüber der *Griechenland Zeitung*: „Ohne die Krise würden wir nie so schnell die Energiewende vorantreiben – jede Krise birgt auch eine Chance.“

Bei vielen wichtigen Punkten herrschte bei den Teilnehmern der Diskussion Einigkeit: Die Wiederinbetriebnahme von bereits geschlossenen Kohlekraftwerken, wie sie derzeit in Gang gesetzt wird, oder der Import von Flüssiggas sind keine nachhaltige Lösung. Vielmehr, so das Credo der Debatte, müssten Entscheidungen getroffen werden, die dafür sorgen, dass man in Zukunft nicht von der einen Krise direkt in die nächste schlittert. Griechenland müsse auf seinem Territorium selbst die dort lagernden Gasvorkommen fördern, und könnte damit theoretisch sogar die EU versorgen. Die EU-Partner müssten allerdings Unterstützung leisten, damit das Gas – etwa aus den Gewässern südlich vor Kreta – tatsächlich gewonnen werden kann. Im Moment versucht die Türkei dies um jeden Preis zu verhindern, wobei sie sich über das geltende internationale Seerecht massiv hinwegsetzt und auch vor Kriegsdrohungen nicht haltmacht.

Zum Schluss hatte Konstantinos Papoloukas, Koordinator des nationalen Ausschusses für Wasserstoff, noch eine positive Nachricht für die Öffentlichkeit. Die Kommission habe vor wenigen Tagen zahlreiche Projekte für die Verwendung von Wasserstoff zur Energienutzung gebilligt, sodass sich mehr Optionen für die Zukunft eröffnen würden. Eins wurde bei der Debatte besonders deutlich: Langfristig kann es kein Zurück zu den herkömmlichen Methoden der Energieversorgung geben.

Bekennerschreiben zum Anschlag auf ein Medienunternehmen

Eine bisher unbekannt Organisation namens „Tausend Sonnen der Nacht“ hat sich zu einem Anschlag auf den Radiosender „Real FM“ und die Zeitung „Real News“ am 13. Juli bekannt (siehe GZ 833, Seite 3). Die Täter erklären, dass es sich um einen „solidarischen Akt“ für einen Genossen gehandelt habe, der sich im Hungerstreik befindet. Sie entschuldigten sich bei jener Angestellten des Unternehmens, die sich zum Zeitpunkt des Anschlags im Gebäude aufgehalten hatte und mit

Atemproblemen in ein Krankenhaus eingeliefert werden musste. Man habe niemanden verletzen wollen, so die Attentäter. Bei dem im Bekennerschreiben erwähnten „Genossen“ handelt es sich um den Anarchisten Jannis Michailidis, der zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt worden ist. Um eine Entlassung aus der Haft zu erwirken, war er vor mehr als zwei Monaten in den Hungerstreik getreten. Ärzten zufolge soll sein Gesundheitszustand inzwischen sehr kritisch sein. (GZeh)

Transparenz-Behörde kämpft gegen Bestechungs-Phänomene

Das Phänomen der Bestechung sei in Griechenland in den vergangenen drei Jahren zurückgegangen. Das stellte in der vorigen Woche Regierungssprecher Jannis Ikonomou in Bezug auf eine kürzlich von Eurobarometer veröffentlichte Studie über die Korruption in Europa fest. Daraus war hervorgegangen, dass das Phänomen der Korruption in Hellas eher noch zugenommen habe. Ikonomou bezog sich bei seiner Argumentation auf die Arbeit der

Nationalen Transparenz-Behörde, die 2019 ins Leben gerufen worden ist. Immer mehr Bürger und Unternehmen würden sich an diese wenden, um Phänomene der Korruption anzuzeigen, so der konservative Politiker. Er fügte hinzu, dass die Transparenz einen „Faktor des Fortschritts“ und ein wichtiges Kriterium für Investitionen aus dem Ausland sei; letzteres ist eines der höchsten Prioritäten der regierenden Nea Dimokratia. (GZeh)

Für viele Einheimische werden Ferien unerschwinglich

Trotz steigender Preise: Boom für Destination Griechenland

Die Preise für Hotels, Ferienwohnungen und Mietwagen ziehen in diesem Sommer in Griechenland stark an. Trotzdem erlebt das Land einen Reiseboom. Aber immer weniger Einheimische können sich Ferien im eigenen Land leisten.

Von Gerd Höhler

Mit einem monatlichen Netto-Einkommen von 1.800 Euro gehören Eleni und Giorgos Kontogiorgis zu den Durchschnittsfamilien in Griechenland. Der 30-jährige Familienvater ist Polizist, seine 31 Jahre alte Frau arbeitet halbtags in einem Kindergarten, wo sie auch ihre eigenen drei- und fünfjährigen Töchter betreut. Eigentlich wollte die Familie im August, wie in den vergangenen drei Jahren, 14 Tage Ferien auf der Kykladeninsel Paros machen. „Aber das haben wir jetzt gestrichen“, sagt Eleni. Ihr Stammhotel hat die Preise gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent erhöht. Eine erschwingliche Alternative hat das Ehepaar trotz langer Suche im Internet nicht gefunden. „250 Euro pro Nacht, das können wir uns nicht leisten“, sagt Giorgos.

Explodierende Treibstoffkosten

Griechenland steht als Reiseziel bei Europäern und Amerikanern in diesem Jahr besonders hoch im Kurs. Entsprechend langan die Hoteliers zu. Nach Berechnungen der Analyseplattform Mabrian liegen die Zimmerpreise in griechischen Fünf-Sterne-Hotels in diesem Jahr um



Zu den begehrten Regionen Griechenlands gehört 2022 die südliche Ägäis. (Foto: ek/Archiv)

110 % über dem Niveau der Vorkrisenjahre 2019. Im Vier-Sterne-Segment beträgt der Aufschlag 63 %, in Drei-Sterne Häusern muss man durchschnittlich 19 % mehr bezahlen als vor drei Jahren. Die Inflation erreichte in Griechenland im Mai mit 11,3 % den höchsten Stand seit fast drei Jahrzehnten. Alles wird teurer, vom Hotel über das Essen in der Taverne und den Drink an der Beach-Bar bis hin zum Mietwagen. Hinzu kommen die hohen Benzinpreise: Auf den griechischen Inseln kostet der Liter Super an vielen Tankstellen mehr als 2,70 Euro. Auch für das beliebte Inselhüpfen müssen die Touristen tiefer in die Tasche greifen: Die Preise der Fährtickets sind seit Jahresbeginn bereits um durchschnittlich 22 % gestiegen –

eine Folge der explodierenden Treibstoffkosten. Sie haben sich gegenüber dem Vorjahr von 400 auf 1.000 Euro pro Tonne mehr als verdoppelt. In Ländern wie Spanien, Portugal und Italien sind die Hotelpreise weitaus moderater gestiegen. Dennoch ist der Andrang in Griechenland groß. In der Region südliche Ägäis, zu der unter anderem die Inseln Rhodos, Kos, Karpathos, Mykonos und Santorin gehören, lag die Zahl der ankommenden Passagiere im Mai bereits um fast 7 % über dem Niveau des bisherigen Rekordjahres 2019. Auch für den Sommer melden die Hoteliers auf beliebten Inseln wie Mykonos und Santorin Buchungen, die deutlich über dem Niveau des letzten Vor-Corona-Jahres 2019 liegen.

Zielmarke 20 Milliarden

Nach Angaben der griechischen Notenbank erreichten die Einnahmen im Tourismus in den ersten vier Monaten 87 % des Niveaus von 2019. Branchenexperten rechnen aber mit der Möglichkeit, dass Griechenland in diesem Jahr den bisherigen Einnahmenrekord von 18,2 Mrd. Euro aus dem Jahr 2019 übertreffen kann. Andreas Andreadis, Hotelier und früherer Präsident des Verbandes griechischer Touristikunternehmen SETE, hält eine Zielmarke von 20 Mrd. Euro für möglich. Ein Grund dafür ist, dass die ausländischen Touristen spendabler sind. Sie geben, Hotel- und Flugkosten nicht gerechnet, im April pro Kopf 612 Euro aus, gegenüber 553 Euro vor drei Jahren. Die in diesem Jahr besonders zahlreich nach Griechenland strömenden US-Touristen lassen sogar pro Kopf 1.010 Euro im Land.

Nicht nur Hoteliers, Autovermieter und Tavernenwirte profitieren vom Reiseboom, sondern auch die griechische Wirtschaft insgesamt. Der Tourismus trägt in guten Jahren mehr als ein Fünftel zum Bruttoinlandsprodukt bei. Aber für Familien wie die Kontogiorgis' sind die Preise nicht mehr bezahlbar. Statt der Herberge auf Paros haben sie jetzt ein Strandhotel in Dubai gebucht, für 95 Euro pro Nacht. Der Flug kostet die vierköpfige Familie zwar rund 2.000 Euro, „aber unter dem Strich werden die Ferien in den Emiraten billiger als auf den Kykladen“, sagt Giorgos Kontogiorgis.

Regierung will Dividendensteuer für Reeder herabsetzen



(Foto: ek/Archiv)

Regierung und Reeder kamen überein, die Dividendensteuer auf repatriierte Gewinne der Offshore-Reedereien von derzeit 10 % auf 5 % zu halbieren. Auf der anderen Seite verpflichten sich die Reeder, dass sich die Einnahmen aus dem im Jahr 2019 eingeführten Dividendensteuer künftig auf mindestens 60 Mio. Euro pro Jahr belaufen werden – von derzeit 40 Mio. Euro. Regierung und Reeder verhandeln darüber hinaus über Steuersachen, weil Paragraph 107 der griechischen Verfassung die Unabänderlichkeit der Reedereibesteuerung fest-

schreibt. Änderungen unterliegen deshalb gegenseitigen Zusagen, die jeder Reeder individuell, auf freiwilliger Basis geben muss. Eine Besonderheit des neuen Deals liegt darin, dass die Dividendensteuer für alle Reeder obligatorisch sein soll, wenn mindestens zwei Drittel der von Griechen kontrollierten Schiffstonnage darauf eingeht. Die Reduktion der Dividendensteuer muss noch vom griechischen Parlament verabschiedet werden; die Europäische Kommission wird ebenfalls ihr Plazet geben müssen. (GZdc)

Lamda übernimmt volle Kontrolle über Athens Mall

Lamda Development, Griechenlands größte Immobilienfirma, gab den Kauf eines letzten verbleibenden Aktienpakets am Tochterunternehmen Lamda Malls bekannt. Die von der Latsis-Familie kontrollierte Lamda wendete 109 Mio. Euro auf, um einen 31,7-Prozent-Anteil an der Lamda Malls zu erwerben. Verkäufer ist die US-amerikanische Investmentfirma Värde Partners. Nach dem Deal hält Lamda Development 100 % an Lamda Malls, das die Einkaufshallen Athens Mall und Golden Hall in Athen, sowie Mediterranean Cosmos bei Thessaloniki besitzt. (GZdc)

Einfuhren aus Russland verdoppeln sich

Der Wert der russischen Exporte nach Griechenland hat sich nach dem Angriff Moskaus auf die Ukraine verdoppelt. Diese Entwicklung geht höchstwahrscheinlich auf die steigenden Preise für Erdöl und Erdgas zurück. Angaben der Statistikbehörde ELSTAT zufolge wurden im Mai Waren und Produkte im Wert von 625 Mio. Euro aus Russland importiert, 95 % mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Periode zwischen Janu-

ar und Mai betrachtend fiel der Anstieg noch höher aus (+ 117 % auf 2,82 Mrd. Euro). Bei rund 90 % aller von Russland importierten Waren handelt es sich um Erdölprodukte sowie um Erdgas. Die EU-Sanktionen gegen Russland scheinen sich stärker auf Griechenlands ohnehin bescheidene Ausfuhren nach Russland auszuwirken. Ihr Wert ging im Mai in einem Jahrestempo von 57 % auf 5,5 Mio. Euro zurück. (GZdc)

Schuldenplattform soll Bürger „durchleuchten“

Die Schulden aller Bürgerinnen und Bürger – bei Banken, Steuerbehörden, Versicherungen, Gemeinden, öffentlichen Versorgungsunternehmen (Strom, Wasser usw.), Mobilfunk- und Festnetztelefontelefongesellschaften sowie gegenüber Privatpersonen – sollen auf einer zentralen Plattform erfasst werden. Private und öffentliche Einrichtungen werden auf diesen „Informationspool“ zugreifen können; in erster Linie soll er den Banken dienen, die so umfassender die Kreditwürdigkeit potenzieller Kunden überprüfen zu können. In den griechischen Medien wurde das Unterfangen der Regierung

deswegen bereits als „Big Brother“ klassifiziert. Der gesetzliche Rahmen für die angepeilten Neuregelungen wurde bereits im März vom Kabinett gebilligt und soll demnächst in Form eines Gesetzentwurfes dem Parlament vorgelegt werden. In der Praxis kann das bedeuten, dass man künftig mit offenen Schulden nicht nur schwerlich einen Kredit erhält, sondern auch, dass sich ein Vertrag mit einem Strom- oder Mobilfunkanbieter als Ding der Unmöglichkeit herausstellt. Ein System zur Feststellung der Kreditwürdigkeit besteht in Hellas seit Jahren unter dem Namen TEIRESIAS. (GZmim)

Energetische Modernisierung griechischer Häfen

Bis 2025 soll an mehreren Häfen in Griechenland bevorzugt Stromenergie zum Einsatz kommen. Grund hierfür ist u. a. die angepeilte vermehrte Verwendung von elektrisch betriebenen Schiffen. Da die vorhandene Infrastruktur für die neue Strategie nicht ausreicht, hat die EU nun die Kofinanzierung von Studien über die Durchführung energetischer Modernisierungen der Häfen von Heraklion und Volos genehmigt. Sie werden zu 85 Prozent von Brüssel bezuschusst. Ziel ist es, den nötigen Aufwand zu ermitteln, sodass die Häfen den neuen Umweltvorschriften für Schiffsemissionen bis 2030 gerecht werden können.

Als erstes steht der Hafen von Volos im Fokus: Für ihn ist ein EU-Budget von maximal 1,625 Millionen Euro vorgesehen. Die Studie soll u. a. Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz sowie der Erzeugung von Strom durch Wellenenergie eruiieren.

Die von der CEF (Connecting Europe Facility) mit 1,148 Millionen Euro kofinanzierte Studie für den Hafen von Heraklion wiederum betrifft die Modernisierung und Erweiterung des bestehenden Offshore-Wellenbrechers sowie die Installation eines Wellenkraftwerks. Minas Papadakis, der Vorsitzende der lokalen Hafenbehörde, erwartet, dass die entsprechenden Untersuchungen im



Hoffnung auf Wellenkraftwerke im Hafen von Heraklion (Foto: ek/Archiv)

Februar 2023 abgeschlossen sein werden und die Umsetzung des Projekts etwa zwei Jahre dauern wird.

Die Häfen setzen große Hoffnung auf die durch Wellenkraftwerke produzierte Energie. Angaben des Weltklimarats (IPCC) zufolge kann die Wellenenergie in Zukunft 30 Prozent des weltweiten Bedarfs decken.

Insgesamt zielen die Studien für die beiden Häfen darauf ab, die Stromversorgung der Schiffe am Liegeplatz zu

gewährleisten, die Erzeugung von Strom aus Wellenenergie auszubauen und die Umweltbilanz der Häfen zu verbessern. Die Vorhaben in Volos und Heraklion gehören zu den 135 EU-Schlüsselprojekten mit einem Gesamtfinanzierungsvolumen von 5,4 Milliarden Euro, die das gesamte transeuropäische Verkehrsnetz (Straße, Schiene, Binnenschifffahrt, Kurzstreckenseeverkehr, Häfen und Flughäfen) abdecken sollen.

Marco Fründt

Nach Erdbeben: Einweihung restaurierter Kapelle im Herbst

Ein Jahr nach dem Erdbeben in Arkalochori soll die Kapelle „Profitis Ilias“ auf dem Hügel des Bergdorfs südlich von Heraklion auf Kreta am 27. September wieder eingeweiht werden. Sie war im Herbst 2021 bei einem heftigen Erdbeben zerstört worden. Ein Mann verlor damals unter den Trümmern sein Leben. Der lokale Metropolit von Arkalochori, Kastelli und Viannou, Andreas, bezeichnete den Wiederaufbau gegenüber der Nachrichtenagentur

ANA-MPA als „spirituelles Ereignis“. Unterstützt worden sei das Unterfangen von Kulturministerin Lina Mendoni, dem Ephorat für Altortümer von Heraklion sowie vielen freiwilligen Helfern und Helferinnen aus der Region. Bereits Mitte Juli konnte dort eine feierliche Messe sowie ein Gottesdienst zelebriert werden.

Die Kapelle des Propheten Elias wurde 1927 von Giorgos Charalambakis erbaut, als dieser aus den Vereinigten Staaten

von Amerika zurückkehrte. Ihm sei von einem alten Mann aufgetragen worden, „auf dem Hügel von Arkalochori, auf den Fundamenten einer kleinen Kirche, eine Kapelle zu errichten“, erzählte der Metropolit Andreas. Der Geistliche brachte gleichzeitig seine Zufriedenheit darüber zum Ausdruck, dass die Gläubigen die kleine Kirche wieder aufrecht auf dem Hügel stehen sehen, „der schon immer ein Wahrzeichen und ein Ort des Gebets“ gewesen sei. (GZmf)

Lebenshaltungskosten in den Städten der Welt: Athen im Mittelfeld

Die Inflation schlägt auf allen Ebenen zu, die Lebenshaltungskosten steigen auch in Griechenland. Wie teuer ist das Leben in griechischen Städten jedoch im weltweiten Vergleich? Die teuerste Stadt in Hellas ist erwartungsgemäß Athen, dessen Lebenshaltungskosten aber immerhin noch etwa um 41 Prozent niedriger sind als in New York. Damit befindet sich die griechische Hauptstadt

auf einem Level mit Madrid. Auf Athen folgen Patras (41,3 Prozent günstiger als New York), Thessaloniki (41,6 Prozent) und Heraklion (42,9 Prozent).

Die aus „Big Apple“ genannte US-amerikanische Metropole gilt bekanntermaßen als eine der teuersten Städte der Welt. Ihr Niveau bei den Lebenshaltungskosten wurde durch Statistiken von Numbeo, der weltweit größten Datenbank mit von

Nutzern und Städten bereitgestellten Informationen, ermittelt und als Maßstab mit anderen Städten verglichen. Hamilton, die Hauptstadt der Bermudainseln, führt die Liste der teuersten Orte an, gefolgt von einigen Schweizer Städten wie Zürich oder Lausanne. Die teuerste deutsche Stadt ist wenig überraschend München. Die bayerische Hauptstadt ist etwa 22,5 Prozent billiger als New York. (GZmf)

ND-Politiker auf Kreta brüstet sich mit Pushbacks

Der kretische Politiker Georgios Mataliotakis von der Regierungspartei Nea Dimokratia erklärte vorige Woche in einer Sendung des lokalen Fernsehkanals „Creta“ unumwunden, dass die Regierung in der Migrationsfrage u. a. mit Push-Backs punkten würde. Diese Pushbacks, so Mataliotakis, hätten auf „humane und auf eine humanistisch effiziente Art“ die Belastung für die Inseln reduziert. Mataliotakis

verwies in seinen Statements auch auf die Operationen am griechisch-türkischen Grenzfluss Evros 2020. Ministerpräsident Kyriakos Mitsotakis hätte damals, wie Mataliotakis in rechts-populistischem Jargon feststellte, den „Horden von Migranten ein kraftvolles STOP“ entgegengesetzt. Wenn man den Geflüchteten auf diese Weise begegnen würde, argumentierte er, würden sie nicht nach Griechenland kommen,

„um sich zu sonnen oder zu erholen“. Sogenannte Pushbacks sind das völkerrechtswidrige Abweisen oder Zurückdrängen von Schutzsuchenden. In den letzten Monaten verdichteten sich die Indizien, dass die griechische Regierung zusammen mit europäischen Grenzbeamten der FRONTIEX Pushbacks in großer Zahl durchführt. Diese Vorgehensweise verstößt gegen Artikel 33 der Genfer Flüchtlingskonvention. (GZmf)

50 Prozent mehr Gäste aus den USA im Juni

Die Ankünfte von Gästen aus den USA am Athener Flughafen „Eleftherios Venizelos“ sind im Juni im Vergleich zum Rekordjahr 2019 um 50 Prozent gestiegen. Unter Berufung auf diese Daten des Airports nannte Tourismusminister Vassilis Kikilias diese Entwicklung einen „positiven Aufwärtstrend“ und die entsprechenden Zahlen „beindruckend“. Im Vormonat betrug das Passagieraufkommen aus den USA 2,43 Millionen, was fast dem Niveau des Jahres 2019 entspricht. Auch die Anzahl der Gäste aus anderen Ländern zeigt nach oben. In einem Interview mit dem privaten TV-Sender Skai sprach Kikilias von plus 32 Prozent für Österreich, plus 24 Prozent für Israel und plus 8 Prozent für Frankreich. „Das griechische Tourismusprodukt verzeichnet einen starken Aufschwung, obwohl es ein Jahr voller Herausforderungen war: geschlossene Märkte in China, der Ukraine und Russland, ein Krieg im Herzen Europas, eine Pandemie und alle Probleme, die durch die Inflation und die Energiekrise entstanden sind“. So kommentierte Tourismusminister Kikilias die jüngsten Daten im Fremdenverkehr. (GZl)

NAMENSTAGE UND FESTE

27.7. Panteleimon 28.7. Timon; Chrysovalantis; Akakios; Efstathios 29.7. Kallinikos; Theodotos 30.7. Andronikos; Julitti 31.7. Friderikos; Frideriki; Iosif; Evdokimos 1.8. Elessa 2.8. Ioustinianos 3.8. Olympios; Dalmatos; Salome 4.8. Maximilianos 5.8. Nonna; Efsignios 6.8. Metamorphossi tou Sotiros (Verklärung Jesu); Sotiris.

DAS WETTER

Sommer und Hitze ohne Schalldämpfer

Der Sommer läuft auf Hochtouren. Und mit ihm die Hitze. Die Temperaturen kratzen in dieser Woche regional immer wieder an der 40-Grad-Grenze. Am heutigen Mittwoch (27.7.) herrscht allgemein heiteres Wetter; insbesondere im Osten steigen die Temperaturen an. Tageshöchstwerte von 35 bis gar 40° C sind angesagt. Der Donnerstag (28.7.) scheint den Vortag kopieren zu wollen: Das Wetter bleibt unverändert, nur im Norden wird es etwas erträglicher. Auch der Freitag (29.7.), der Samstag (30.0.) und der Sonntag (31.7.) gestalten sich ähnlich: Es dominieren – bis auf lokale Regenschauer in den Gebirgen des Festlandes – die Sonne und die hohen Temperaturen. Auf den Inseln der Ägäis verharren sie meist bei rund 30° C, auf den Ionischen Inseln bei 33 bis 35° C. Am heißesten wird es in Thessalien (bis 40° C), in Korinth, Arta, der Südpeloponnes, aber auch in Attika. Nach den bisher vorliegenden Daten bleibt uns die Hitze auch in der kommenden Woche erhalten. Etwas Abkühlung verschafft ein Sprung ins Meer: Die Wassertemperaturen haben mittlerweile aber auch schon 27° C erreicht; das kühlfste Baderlebnis hat man in der Zentralägäis (21 bis 22° C). (GZjp)

Topdirigent Eschenbach dirigiert griechisches Jugendorchester in Kalamata



Christoph Eschenbach: ein großer Dirigent mit einem jungen griechischen Orchester (Foto: uyo)

In einem einzigartigen Konzert wird am Freitag (29.7.) um 21 Uhr im Rahmen der „International Music Days of Kalamata“ der international renommierte deutsche Dirigent Christoph Eschenbach das Underground Youth Orchestra (UYO) in der Tanzhalle von Kalamata dirigieren. Zusammen mit den Solistinnen und Solisten Katerina Chatzinikolaou (Violine), Johannes Przygodda (Cello) und Triantafyllos Liotis (Klavier) wird Ludwig van Beethovens meisterhaftes Tripelkonzert aufgeführt. Auf dem Programm steht auch seine 5. Sinfonie. Das Event in Kalamata findet unter der Schirmherrschaft der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Athen statt. Der 80-jährige Christoph Eschenbach gehört zur Spitzenklasse der internationalen Dirigenten. Als weltweit anerkannter Maestro und Pianist ist er für die Breite seines Repertoires und die Tiefe seiner Darbietungen bekannt. Er

war Dirigent zahlreicher führender Orchester und wurde mit den höchsten musikalischen Auszeichnungen geehrt. Das UYO wiederum, gegründet von Kostas Iliadis, ist nach zehn Jahren künstlerischer Präsenz eines der wichtigsten Jugendsinfonieorchester in Griechenland. Es arbeitet eng mit deutschen Universitäten sowie anderen Einrichtungen in Deutschland zusammen. Mithilfe des Orchesters soll jungen talentierten Musikerinnen und Musikern die Möglichkeit gegeben werden, an hochrangigen Konzerten in Griechenland und im Ausland unter Mitwirkung von berühmten Dirigenten und Solisten teilzunehmen. Unterstützt wird das UYO auch vom griechischen Kulturministerium und dem staatlichen Fernsehen ERT. Außerdem wurde es von der Griechischen Fremdenverkehrszentrale (EOI) zum Botschafter Griechenlands erklärt.

Marco Fründt

Schweißer-Wettbewerb in Heraklion: Gewinner winkt Spezialkurs in Deutschland

In der kretischen Hauptstadt Heraklion findet in der nächsten Woche (4.8.) der zweite Schweißwettbewerb der Absolventen der Schweißerlehrgänge statt. Organisiert wird die Veranstaltung von den Technischen Schulen der lokalen Handelskammer. Exakt um 17 Uhr werden die Flammen auf dem Gelände der Technischen Schule „Ikaros und Archimedes 1“ in Nea Alikarnassos angeschmissen. Der Wettbewerb besteht aus einem Bauwerk, an dem bis zu vier Teams mit je drei Personen mitwirken. Ziel des Schweißwettbewerbs ist es, „die Institution des angewandten Schweißens“ in Griechenland zu fördern und talentierte Leute zu unterstützen, indem ihnen eine weitere Spezialisierung und Ausbildung angeboten wird.

Die Arbeit jeder Gruppe wird von einem siebenköpfigen Ausschuss bewertet, der sich aus Vertretern verschiedener Institutionen zusammensetzt – u. a. der Technischen Schulen, der Griechisch-Deutschen Versammlung oder des Arbeitszentrums Heraklion.

Nach Abschluss des Wettbewerbs wird der Präsident der Handelskammer von Heraklion, Manolis Alifirakis, in einer Zeremonie die Preise für die Gewinner sowie die Teilnahmeurkunden überreichen. Das Gewinnerteam erhält ein zweiwöchiges Trainingsprogramm für Elektroschweißer, das im Winter 2023 in den Räumlichkeiten des deutschen Unternehmens DVS-GSI (Gesellschaft für Schweißtechnik International) in Düsseldorf stattfinden wird, wobei alle Kosten übernommen werden. (GZmf)

Beste Noten für Griechenlands Küsten- und Binnengewässer

Griechenland belegt auf der Rangliste der saubersten Gewässer in Europa den dritten Platz. Zu diesem Ergebnis kam vor kurzem die Europäische Kommission in ihrem Wasserbericht für das Jahr 2021. Ganze 95,8 % der Gewässer von Hellas erzielten die Bestnote. Das Land teilt sich somit die obersten Treppchen mit Österreich (97,7 %) und Malta (96,6 %). Insgesamt schaffen es 85 % der europäischen Länder, die strengen Forderungen der EU-Kommission zu erfüllen. Den letzten Platz belegt Polen mit 44,5 %.

Gemeinsam mit der Europäischen Umweltagentur (EUA) hat Brüssel 21.859 Gebiete geprüft. Eine der wichtigsten Erkenntnisse ist dabei, dass das Wasser in Küstengebieten sauberer ist als in Binnengewässern. (GZjp)



Nichts auszusetzen: Badegewässer Griechenlands; hier bei Paxoi (Foto: GZrs)

Streit mit der Türkei wegen Schulschließungen

Die angedachte Schließung von über 30 Grundschulen in Ostmakedonien-Thrakien, darunter auch von vier „Minderheitenschulen“ für die muslimische Bevölkerungsgruppe in Griechenland, sorgt für einen Disput. Die Türkei ortet hinter diesen Plänen der griechischen Regierung „Diskriminierung und Unterdrückung“ der muslimischen Minderheit. Dr. Tanju Bilgiç, der Sprecher des türkischen Außenministeriums, verwies gegenüber dem staatlichen Fernsehsender ERT auf das im Lausanner Vertrag festgeschriebene Recht der Minderheit, eigene Schulen zu gründen. Das griechische Außenministerium wies die Vorwürfe aus Ankara dezidiert zurück. „Die Entscheidung, den Schulbetrieb auszusetzen, wird in ganz Griechenland nach denselben Kriterien getroffen, wenn die Zahl der Schüler unter die Mindestgrenze von neun Schülern fällt“, sagte Alexandros Papaioannou, Sprecher des Außenministeriums. Er forder-

te die Türkei auf, die „irreführende Rhetorik einzustellen“, da neben den vier Schulen für Minderheiten auch 29 andere Schulen für Nicht-Minderheiten geschlossen werden sollen. Papaioannou betonte, dass „die muslimische Minderheit in Thrakien ihre Freiheiten und Rechte genauso genießt wie alle anderen griechischen Bürger“. Die Rechte der griechischen Minderheit in der Türkei seien hingegen nicht im gleichen Maße gewährleistet, fügte Papaioannou hinzu. Er gab an, dass im kommenden Schuljahr in Thrakien 99 Grundschulen für die muslimische Minderheit geöffnet würden. Der muslimischen Minderheit in Thrakien gehören etwa 120.000 Menschen an. Von Seiten Ankaras wird die muslimische Minderheit in ihrer Gesamtheit als „türkisch“ klassifiziert, auch wenn ihr andere Gruppen, wie Pomaken oder Roma und Sinti, angehören. Die griechische Minderheit in der Türkei wird auf etwa 3.000 Menschen beziffert. (GZmf)

Feuerwehrmann in Ioannina bei Rettung von 14-Jähriger verletzt

Bei einer Rettungsaktion eines 14-jährigen Mädchens auf der Burg von Ioannina (Ity Kale - İç Kale) nahe der Fetichié-Moschee wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt. Am Abend des Freitags ging gegen 23 Uhr ein Notruf ein. Ein Mädchen war in der Burgruine, welche sich auf der Insel im Ioannina-See befindet, in einem für Besucher gesperrten Bereich etwa zweieinhalb Meter in die Tiefe gestürzt. Bei dem Bergungsversuch stürzte ein Feuerwehrmann aus einer Höhe von vier Metern und verletzte sich dabei an der Wirbelsäule. Die Untersuchungen nach ihrer Einlieferung in ein Krankenhaus ergaben, dass die Jugendliche mit leichten Blessuren davonkam; auch beim verunglückten Retter gaben die Ärzte Entwarnung:

Er werde sich nach einem stationären Aufenthalt bald von seinen Verletzungen erholen. „Ity Kale“ ist Türkisch und bedeutet etwa „Innere Burg“. Die Burg von Ioannina wurde im 6. Jahrhundert auf Befehl Kaiser Justinians erbaut. (GZmf)

Auto mit zwei Insassen im Meer auf der Chalkidiki gefunden

Ein Auto mit zwei Insassen landete in der Gegend von Koutsouppia auf der Chalkidiki mehrere Meter vom Strand entfernt im Meer. Nachdem die Küstenwache alarmiert wurde, konnten die Beamten vor Ort feststellen, dass die beiden Personen, ein 78 Jahre alter Mann und eine 58 Jahre alte Frau, bereits aus eigener Kraft unverletzt das Fahrzeug verlassen hatten. Die Ursachen des Vorfalles sind noch unbekannt. (GZmf)

Neue Museen in Nordgriechenland bilden Anreiz für Besucher

Archäologisch interessierte Reisende können in Nordgriechenland künftig zwei neue Attraktionen ansteuern. Im thrakischen Alexandroupolis sowie in Poligiros auf der Chalkidiki laden zwei gerade neu eröffnete Museen fortan nämlich zu einem Besuch ein. Schon seit langem war geplant, in Alexandroupolis ein Museum für die archäologischen Funde der Region einzurichten. Entsprechende Bestrebungen der Gemeinde gehen bis in die 1970er Jahre zurück. Nachdem ein neu errichteter Bau mit einer Gesamtfläche von 2.000 Quadratmetern 2016 dann endlich auch fertiggestellt werden konnte, erforderten die endgültige Konzeption und Einrichtung der Ausstellung noch einmal einige Jahre. Das jetzt der Öffentlichkeit übergebene Ergebnis kann sich freilich sehen lassen. Das Museum vereinigt mehr als 1.000 Funde aus der gesamten Provinz und bietet damit eine profunde Übersicht über die lange und bewegte Geschichte Thrakiens von der Frühzeit des 6. Jahrtausends v. Chr. bis in die römische Spätantike. Neben Gegenständen für den alltäglichen Gebrauch geben edler Schmuck sowie kunstfertig gearbeitete

Gefäße und Skulpturen, nicht zuletzt aber auch Waffen und weiteres Gerät, einen Einblick in die Lebensbedingungen vergangener Gesellschaften. In Poligiros, auf der zu Makedonien gehörenden Chalkidiki, war bereits 1971 ein kleines Museum gegründet worden, das sich auf Dauer aber als zu beengt erweisen sollte. Spätestens als ihm dann auch noch die umfangreiche Sammlung von Ioannis Lambropoulos, einem kunstliebenden Anwalt und Parlamentarier, überlassen wurde, musste man nach einer neuen Lösung suchen, und so wurde schließlich eine Erweiterung und Neugestaltung des Baus



Museum Poligiros

beschlossen. Zwar verzögerten Verfahrensprobleme die Umsetzung des Projekts, doch zwölf Jahre später konnte Kulturministerin Lina Mendoni das Museum jetzt endlich in neuer Form und mit einer modernen Ansprüchen genügenden Ausstellung neu eröffnen. Anhand bemerkenswerter Exponate aus den verschiedensten Gegenden der Chalkidiki erwartet den Besucher hier nun ein profunder Überblick über die Situation der Landschaft im Verlauf des gesamten Altertums. (GZjr)



Museum Alexandroupolis

Breit angelegtes Veranstaltungsprogramm 2022 „Ganz Griechenland eine Kultur“



Plakat des Kulturprogramms für das Jahr 2022

Bereits im dritten Jahr führt das Kulturministerium unter dem Titel „Ganz Griechenland eine Kultur“ („Ολη η Ελλάδα ένας Πολιτισμός“) auch in diesem Sommer wieder ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm durch. Archäologische Stätten und Museen des gesamten Landes bieten zwischen dem 15. Juli und dem 15. September Raum für zahlreiche Aufführungen und sonstige Aktivitäten, die eine Brücke zwischen Hellas' aktuellem Kunstschaffen und seinem reichen kulturellen Erbe schlagen. Gewidmet ist das Programm in diesem Jahr der Erinnerung an die Kleinasiatische Katastrophe, die sich 2022 zum 100. Mal jährt. In seinen unterschiedlichsten Facetten soll das Thema der Vertreibung der Griechen aus Kleinasien, das zum Teil bis heute nachwirkt, beleuchtet werden.

An insgesamt 66 Orten werden mit 70 neuen Produktionen nicht weniger als 140 Veranstaltungen aus ganz verschiedenen Bereichen stattfinden. Dazu zählen Theater-, Musik- und Tanzaufführungen ebenso wie Events der bildenden Kunst und Aktionen für Kinder und Jugendliche. Der Eintritt ist jeweils frei. Bei der Umsetzung des durchaus ehrgeizigen Programms wirken namhafte Kulturschaffende sowie große und kleine Bühnen des Landes mit. Im Auftrag des Ministeriums obliegt die Verantwortung für die Organisation und Durchführung der griechischen Staatsoper unter ihrem künstlerischen Leiter Giorgos Koumendakis. Informationen zum Veranstaltungsprogramm gibt es unter: <https://digitalculture.gov.gr/2022/07/oli-i-ellada-enas-politismos-prokratisis>. (GZjr)

Große Kunst auf Andros

Die Goulandrakis-Stiftung zeigt Arbeiten von Alexandra Athanassiades

Unter dem Titel „Das Immaterielle gestalten“ („Πλάθοντας το άυλο“) widmet das weltbekannte, zur Goulandrakis-Stiftung gehörende Museum für Zeitgenössische Kunst auf der Kykladeninsel Andros dem Werk von Alexandra Athanassiades noch bis zum 2. Oktober eine umfangreiche Ausstellung. Ohne in eine chronologische Abfolge eingebunden zu sein, werden nach einem ausgeklügelten Konzept Arbeiten aus allen Schaffensperioden, die die Künstlerin in den vergangenen fast 50 Jahren durchlebte, präsentiert. Rasch wird deutlich, dass neben dem menschlichen Körper Pferde eines ihrer Hauptmotive sind. In ihnen findet sie zwei Teile ihrer selbst wieder: „Den Teil, der seinen Kopf gesenkt hält, weitergeht und tut, was getan werden muss, und den Teil, der ungezähmt ist und sich verweigert.“ Immer wieder greift Athanassiades bei



Pferde sind ein Hauptmotiv der Künstlerin Alexandra Athanassiades (*1961).

ihren Skulpturen auf unterschiedliche Materialien wie Holz, Metall oder auch Papier zurück, um ihren Ideen und

Gedanken auf eine ganz persönliche, einfühlsame Art Gestalt zu verleihen. Dabei fühlt sie sich gedanklich der

Dichtkunst von Konstantinos Kavafis besonders verbunden. Athanassiades wurde 1961 in Athen geboren, wo sie auch heute lebt und arbeitet. Sie studierte zunächst an der Franklin University im schweizerischen Lugano, später dann an der Ruskin School of Art in Oxford. 1984 schloss sie ein Studium der Bildhauerei an der Columbia-University in New York ab. Das Museum wurde 1979 als erstes Museum Griechenlands für zeitgenössische Kunst in Chora auf der Insel Andros, dem Geburtsort seines Stifters Vassilios Goulandrakis, gegründet. Die rasch ansteigende Besucherzahl hatte eine Erweiterung des Baus zur Folge, die 1986 eingeweiht werden konnte. Mittlerweile hat das Museum sich längst zu einer der international renommierten Adressen für moderne Kunst entwickelt. **Jens Rohmann**

Finikounda auf der Peloponnes: „Früher war hier nur Sand“

Ein kleiner Küstenort in Südmessenien lebt mit dem Tourismus

Finikounda liegt unweit eines kilometerlangen Sandstrands. Die ersten Touristen verirrt sich Ende der 1960er hierher. Jetzt kann der Ort samt Umgebung mit etwa 2.000 Betten aufwarten und hängt größtenteils vom Tourismus ab. Für Urlaubshöhepunkte *à la grecque* ist das kein Hinderungsgrund – ob landschaftlich, menschlich oder kulinarisch.

Von Klaus Holdefehr

Finikounda. Muss was mit Palmen zu tun haben. Dabei stehen in dem kleinen Küstenort in Südmessenien davon nur wenige. Oder haben gar die Phönizier die Siedlung gegründet? So alt ist das Dorf wohl bei weitem nicht. Einwohner mit Bezug zur Ortsgeschichte erzählen, dass es wohl Fischer aus Kreta waren, die hier die ersten einfachen Gebäude errichteten. „Vorher war hier nur Sand“, mutmaßen sie.

Textilfreie Strandzonen

Und davon gibt es auch heute noch reichlich. Vom Studio bis ins Ionische Meer sind es im besten Fall gerade einmal zehn Meter. Finikounda kann aber ein wenig außerhalb auch noch mit einem regelrechten Dünengebiet aufwarten, das von Anemomylos bis Mavrovouni in einem kilometerlangen Sandstrand ausläuft und inzwischen Raum für etliche Campingplätze bietet. Besonderheit: 200 bis 300 Schritte abseits der Zivilisation beginnt die textilfreie Strandzone, seit langem toleriert und in verschiedenen FKK-Führern verzeichnet. Mitten im Dorf steht eine große Kirche, die vermutlich mehr Besucher fasst als Finikounda Einwohner hat. Dahinter hat sich ein Supermarkt breit gemacht, der zwar nicht der einzige, aber der mit dem vielfältigsten Sortiment ist und sich diese Ausnahmestellung auch bezahlen lässt. Die Grundschule und einige kleine Hotels ergänzen dieses Ensemble. Quer dazu und parallel zur Küsten-



Das Zentrum von Finikounda (Fotos: GZkh)

linie verläuft die „Hauptstraße“ des Ortes, knapp einen Kilometer lang und gesäumt von gefühlt einem Dutzend Tavernen. Dazu Souvenirshops und noch ein paar „ganz normale“ Geschäfte, Eisdielen, Cafés, Bars. Wo sonst als auf dieser „Magistrale“ sollte die abendliche „Volta“ stattfinden, der Bummel mit ausgiebigen Sozialkontakten, der angesichts des Hin und Her auch auf häufiges Wiedersehen ausgelegt ist.

Berühmtes Stifado einer Witwe

Der Weg führt vorbei am „Omega“, einer Taverne, die Anastasia Vourliotis in einer „One-Woman-Show“ alleine bewirtschaftet. Wirklich alleine. Sie kauft ein, sie kocht, sie serviert – bis weit in die Nacht hinein. Eine erstaunliche Leistung für eine 74-Jährige. Erzwungen durch materielle Not? Als die Sprache darauf kommt, spricht sie tatsächlich von ihrer „Syntaxoula“. Die Griechen lieben Verniedlichungsformen, aber von einem „Rentchen“ haben wir bis dahin nichts gehört und sind begeistert ob

der tiefen Wahrheit, die nach diversen von Europa erzwungenen Kürzungen in dieser Verkleinerung steckt. Aber Tasia scheint ihr Auskommen zu haben, zumal sie weder Pacht noch Miete zahlen muss, sondern Eigentümerin des Hauses ist, „in dem ich geboren bin“. Der Grund für ihre Betriebsamkeit ist ein anderer: „Ich möchte aufrecht sterben“, sagt sie und beschreibt damit den Wunsch, lieber in der Küche bei der Zubereitung ihres weithin gerühmten Stifado tot umzufallen als auf dem Bett dem Sensenmann entgegenzuwarten. Das „Omega“ ist beliebt bei Touristen, auch wenn sich die Fremdsprachenkenntnisse der Wirtin auf ein Minimum beschränken. Die Qualität ihrer Gerichte spricht für sich, und insbesondere in der Hochsaison sind die wenigen Tische „draußen auf der Gass“ schnell vergeben. Eine Verabredung am Vormittag hilft, mit Tasia ausführlicher ins Gespräch zu kommen. Dabei wird eine Unmenge Knoblauch gehäutet und macht Vorfreude auf den Abend. Dabei hat sie Zeit zu erzählen. Von ihrer Kindheit in

Finikounda, „wo viel weniger Häuser standen als heute. Wir waren fünf Mädchen und ein Junge. Davon leben heute noch zwei Mädchen. Ich habe nur sechs Jahre die Volksschule besucht. Mit meinem Mann habe ich diese Taverne eröffnet. Wir haben auch ein paar Zimmer vermietet. Seit 1996 bin ich Witwe.“

Die Seeschlacht von Navarino

1967 kamen die ersten Touristen nach Finikounda. Deutsche, Österreicher. Damals haben noch mehr Menschen im Dorf gelebt. „Vor allem hatten wir viel mehr Kinder“, erinnert sich Tasia, „Strom haben wir erst ein paar Jahre später bekommen. Aber es gab eine Bäckerei, ein Lebensmittelgeschäft, sogar eine Mühle.“

Inzwischen hänge fast alles vom Tourismus ab. „Früher hatten die Menschen Gewächshäuser, Landwirtschaft. Ich habe selbst in einem Jahr 18.000 Tomaten gepflanzt. Aber inzwischen haben viele die Landwirtschaft aufgegeben, oder die Geschäftsleute betreiben Gärten und Gewächshäuser nur noch für ihren Eigenbedarf.“ Und wie hat Corona mit allen Kontaktbeschränkungen dieser tourismusabhängigen Ökonomie zugesetzt? „Ich habe die Taverne zugesperrt und gemalt“, sagt Tasia und verweist auf ein großes Wandbild, das viel über das Leben im Dorf vor dem Tourismus erzählt. Es ist ein Kunstwerk, das Raum für viele kleine Episoden bietet. Und dann lädt uns die Autodidaktin zu einem Rundgang durch das Haus ein, das einer Galerie gleicht. Bleistiftzeichnungen von Verwandten, zeitgenössische Szenen, ein fantasiertes Afrika, in dem ein Elefant die anderen Tiere vor einem großen Feuer warnt, schließlich die Seeschlacht von Navarino – das alles muss einmal in einer Galerie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Mit Campingplätzen fing es an

Szenenwechsel. Wir sitzen mit Konstantina, unserer Zimmerwirtin, auf ▶



Jede Menge Sand: Strand zwischen Mavrovouni und Anemomylos



Volta-Zeit in der Flaniergasse von Finikounda

► ein Glas Wasser zusammen. Schnell kommen weitere Familienmitglieder hinzu, freuen sich über die Stammgäste aus Deutschland, mit denen auf Griechisch geplauscht werden kann. Jota, Konstantinas Schwiegermutter, freut sich besonders, denn ein chirurgischer Eingriff am Fuß hat sie eine Woche in die Horizontale gezwungen, und wenn sie nicht mit Harke und Gartenschere das Grün pflegen kann, das liebevoll die zehn Studios der Familie einrahmt, ist sie sehr, sehr unzufrieden.

Aber jetzt soll „Finikounda und der Tourismus“ Thema sein. Mein Großvater hat hier das Grundstück gekauft“, erzählt die 71-jährige Jota. „Hier standen zwei, drei Häuser von Fischern, ansonsten war hier nur Sand. Und es gab eine Taverne“.

Weit und breit soll das die einzige gewesen sein, weswegen der Ort auch „Taverna“ genannt wurde. Das sei wohl so gewesen, bestätigt Jota. In dieser Zeit seien nur wenige Touristen nach Finikounda gekommen, mit Anemomylos und Loutsia die ersten Campingplätze entstanden, „und wir haben 1984 die ersten Zimmer angeboten“, berichtet die 44-jährige Konstantina. „1986 sind weitere hinzugekommen, und 2000 ist der heutige Komplex mit acht Studios fertig gestellt worden.“

2002 hat Konstantina, die aus dem Bergdorf Chrisokellaria stammt, hinunter ans Meer geheiratet – und wurde damit Teil eines Familienbetriebs, der seinen Lebensunterhalt im Wesentlichen aus dem Geschäft mit den Fremden bestreitet, die hier schnell Familienanschluss finden. Auf „rund 2.000 Betten“ sei das Beherbergungsvolumen von Finikounda unter Berücksichtigung der näheren Umgebung inzwischen angewachsen, schätzt ihr Ehemann Jannis.

Die große griechische Kunst

Die beiden haben zwei Kinder: Die Tochter, die dem griechischen Familiensystem gemäß den Vornamen der Großmutter Jota weiterträgt, studiert mittlerweile in Patras. Was den Namen

des Sohnes angeht, der jetzt in den Ferien seinen ersten Job als Kellner in einer der Tavernen angenommen hat, gilt das selbe: Er heißt Thanassis, wie sein Großvater.

Die beiden Senioren beziehen Rente, und das gesammelte Familieneinkommen scheint auch für die Finanzierung der weiteren Ausbildung des Nachwuchses und den Ausbau des Familienbetriebs zu reichen. Vor ein paar Jahren haben die Tsonis ein Grundstück mit kleiner Hütte direkt vor ihrem Studio-Komplex erworben. Was daraus werden soll? „Ein Café“, antwortet Konstantina mit einer Geschwindigkeit, als stünde die Eröffnung bereits unmittelbar bevor. Wenn die Familien-Ökonomie derart vom Fremdenverkehr abhängt, wie sehr haben dann eigentlich die Corona-Lockdowns eingeschlagen? „Na ja, ein paar Gäste hatten wir eigentlich immer“, versichert die sehr jugendlich wirkende Frau lächelnd und ruft damit einmal mehr die große griechische Kunst des Durchwurstelns ins Bewusstsein.

Aber würde Finikounda ohne den Tourismus überhaupt noch existieren? „Wohl eher nicht“, meint Konstantina. „Früher gab es hier viele Gewächshäuser, aber mit dem Beitritt Griechenlands zur EU sind die Preise gefallen, und jetzt werden die Gärten fast nur noch für den Eigenbedarf bewirtschaftet.“ Das praktiziert sie auch selbst, und gelegentlich beschert das ihren Gästen auch zwei Handvoll Eier von sehr glücklichen Hühnern, ergänzt durch eine Flache Olivenöl aus eigener Produktion.

Fisch mit Ladolemono-Sauce

Oliven hegt und pflegt auch Stavros, der Wirt einer Taverne im Osten der touristischen Ortsmagistrale. Er spricht passabel Deutsch, was ihm natürlich einen Marktvorteil beschert. Dazu kommt Essen ist gut, Preise sind günstig. Stavros steht für eine (Liebes-) Geschichte, wie sie der Tourismus gelegentlich schreibt und in der eine Frau aus einer deutschen Großstadt eine große Rolle spielt. Sie kam in den 80er Jahren als Touris-



Stavros Kalomiris



Konstantina Tsonis

tin nach Finikounda. Aus den beiden wurde ein (Ehe-) Paar, und der Grieche vom Land folgte der Deutschen in die Großstadt. Während sie beruflich dem Recht zur Geltung verhalf, war er ein wenig Hausmann, kümmerte sich um den gemeinsamen Sohn und arbeitete in der Gastronomie.

„Aber er war in Deutschland nicht glücklich“, berichtet ein deutscher Freund in einer dieser zufälligen Kneipenrunden, wie sie unter abendlichem Urlaubshimmel so gern und leicht zusammenfinden. „Er war sogar so unglücklich, dass er krank wurde.“

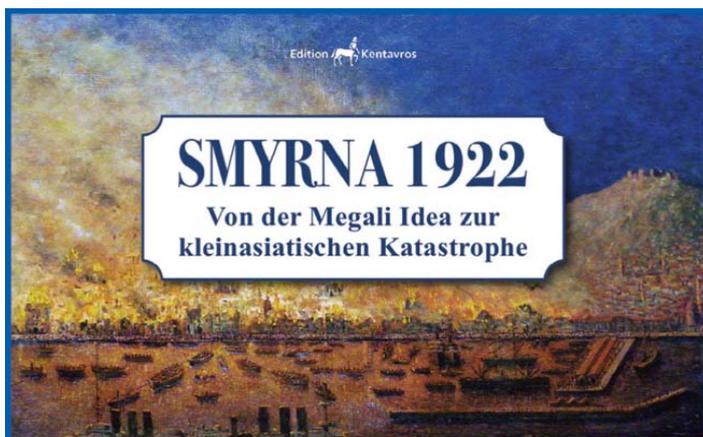
Die Taverne in Finikounda, die es erst seit 2007 gibt, ist also auch Therapie

für den drahtigen Man im siebten Lebensjahrzehnt – und funktioniert als Kompromiss unterschiedlicher Lebensbedürfnisse in einer Liebesbeziehung. Es gibt viele gegenseitige Besuche, und groß ist die gemeinsame Freude aufs zweite Enkelkind.

Die beste Zeit für einen Abend bei Stavros ist der frühe Herbst. Dann bevölkern die Gewässer vor der Südküste Messeniens Schwärme von Lamborda-Fischen – und etliche landen auf den Tischen der Taverne, frisch, gegrillt, filetiert, mit der traditionellen Ladolemono- (Olivenölzitronen-) Sauce. Ein kulinarischer Reisehöhepunkt.



Anastasia Vourliotis – vor ihrem Bild der Seeschlacht von Navarino



Bewegende Zeitzeugenberichte zum griechisch-türkischen Krieg, dem Brand von Smyrna und der Vertreibung der kleinasiatischen Griechen als Folge des griechischen Angriffskriegs gegen die Türkei.

Dazu Hintergrundartikel aus Wissenschaft und Presse zur Situation der Flüchtlinge im griechischen Mutterland und zur überraschenden türkisch-griechischen Versöhnung auf Basis der nicht-revanchistischen Politik von Atatürk und Venizelos.

Ergänzung zur Serie der Griechenland-Zeitung.

74 S., 86 Ab., A5 ISBN: 978-3-9821744-6-4

14,80€ (Bestellung aus Deutschland)

16,80€ (Bestellung aus EU und Schweiz)

Versandkostenfreie Lieferung.

www.edition-kentavros.eu

ATHEN / ATTIKA

Musik

■ **GREEK Festival**

27. Juli. „Die sieben Irren“ von Eleana Tschili. Basierend auf dem gleichnamigen Werk von Roberto Arlt. Piräos 260.

28. bis 31. Juli. Oper. „Tosca“ von Giacomo Puccini. Nationaloper. Herodes Atticus Theater.

29. und 30. Juli. Theater. „Ajax“ von Sophokles. Nationaltheater. Antikes Theater Epidaurus.

29. und 30. Juli. Performance. „Journé“ von Evripidis Laskaridis. Kleines Theater Epidaurus.

3. August. Nikos Portokaloglou. Herodes Atticus Theater.

5. und 6. August. Theater. „Antigone“ von Sophokles. 21 Uhr. Antikes Theater Epidaurus.

5. und 6. August. Theater. „Wahncau“. Basierend auf dem Werk „Alkistis“ von Euripides. 21.30 Uhr. Kleines Theater Epidaurus.

https://greekfestival.gr

■ **Nationaloper**

Bis 31. Juli. Musik und Theater. „Kapodistrias“ von Kalliopi Tsoukali.

nationaloper.gr/GNOTV

Bis 31. Juli. Musik und Theater. „Schatten im Hades“ von Alexandros Mouzas. GNOTV.

Bis 31. Dezember. „A Greek Songbook“. Musik und Lieder u. a. mit Jannis Angelakas, Konstantinos Vita, Savina Jannatou, Fivos Delovori- as, Nalysa Green, MC Yinka und dem Ensemble Chores.

nationaloper.gr/GNOTV

Syngrou 364, Kallithea, Tel: 213 0885700.

www.nationaloper.gr

30. und 31. Juli. „New Long Fest“. Sacred Reich, Nightstalker, Naxatras, Universe 217, Need, Void Droid, Agnes Vein, Calyces, Ahirki u. a. m. Kultur- und Sportpark von Nea Makri.

www.newlongfest.gr

Vortrag

Bis 18. Dezember. „Geheime Geschichten der Diaspora“. Archäologen stehen Frage und Antwort über die Museen weltweit, in denen Skulpturen des Parthenon der Athener Akropolis ausgestellt und wie sie dorthin gekommen sind. Auf Englisch. Jeden Sonntag um 11 Uhr. Akropolis Museum, Dionysiou Areopagitou 15, Tel: 210 9000900.

Ausstellungen

Bis 31. August. „Flying over Greece“. Areal des Megaron Moussikis, Vas. Sofias/Kokkali.

Bis 11. September. „Minor Inconveniences“.

Über den Tod, Humor als Überlebensakt. Mi-So. 12.20 Uhr. TAF-The Art Foundation, Normanou 5, Monastiraki.

Bis 11. September. „John Craxton. Eine griechische Seele“. Hommage an den Philhellenen John Craxton (1922-2009). Mo, Mi, Fr, Sa. 10-18 Uhr, Do. 10-24 und So. 10-16 Uhr. Museum griechischer Kultur, Koumbari 1/Vas. Sofias.

11. September. „Philhellenismus und griechische Revolution – Das Dafni-Kloster in den Erzählungen“. Di-So. 8.30-15.30 Uhr. Dafni-Kloster, Ende der Iera-Odos, Chaidari, Tel: 210 5811558, www.efada.gr

Bis 24. September. „Strange Switch“. Über das Werk des Poeten und Schriftsteller Jorgos Tourkouvassilis (1944-2021). Di-Sa. 12-18 Uhr. Melas Martinos, Pandrossou 50.

Bis 24. September. „The Night, Sleep“. Jorgos Tourkouvassilis. Radio Athenes, Petraki 15. www.radioathenes.org

Bis 30. September. „Siko psychi mou“. Bilder und Musik von Flüchtlingen der Kleinasiatischen Katastrophe, das Leben vor 1922 in Smyrna, Ionia, Kappadokien, Pontos und Nord-Thrakien. Di-Fr. 9-16 Uhr, Sa. 10-15 Uhr. Ausstellungsraum des Parlaments, Vas. Sofias 1/Sekeiri.

Bis 27. Oktober. „Never Enough“. Kaari Upson. Mi. und Do. 12-20 Uhr. Deste-Stiftung, Fililinnon 11/Em. Pappa, Nea Ionia.

Bis 27. November. Installationen. „Dream on“. Mi-Fr. und So. 11-19 Uhr, Sa. 12-20 Uhr. Ehemalige Tabakfabrik, Lenorman 218. www.neon.org.gr

Bis 30. November. „META-Xenakis“. Zum 100. Geburtstag von Iannis Xenakis. Mo, Do, Do., Fr. 10-16.45 und Mi. 10-19 Uhr. Megaron Moussikis, Vas. Sofias/Kokkali. www.megaron.org

Bis Februar 2023. Ausstellung. „Stone Paths“. Historische und archäologische Zeugnisse der Juden Griechenlands. Mo-Fr. 9-14.30 Uhr. Jüdisches Museum, Nikis 39.

DIGITAL: Ausgebaute Ausstellung zum Parthenon-Fries. Auf Griechisch und Englisch. www.parthenonfries.gr

DIGITAL: „Die Freiheit erblicken! Im griechischen Parlament, zwei Jahrhunderte später“. Auf Griechisch und Englisch. www.antikrizonias-tin-eftheria.gr

THESSALONIKI

Musik

■ **Moni Lazariston**

3. August. The Sisters of Mercy.

24. August. Michalis Chatziyiannis. Kolokotroni 21, Stavroupolis, Tel: 2310 589200, www.monilazariston.gr

Nah und fern: Mauritius, Kreta, Salzburg Magazin

sat
■ Donnerstag, 28. Juli | 21.45 Uhr
Kreta - Insel der Götter
Dokumentation

zdf info
■ Donnerstag, 28. Juli | 16.30 Uhr
Aufgedeckt - Rätsel der Geschichte
Dokumentation

Auch am 30. Juli um 3.30 Uhr
■ Freitag, 29. Juli | 13.30 Uhr
Europas vergessene Diktaturen
Dokumentation

■ Samstag, 30. Juli | 0.40 Uhr
ZDF-History: Die sieben Weltwunder - Mythos und Wahrheit

Ausstellungen

Bis 27. November. „Philhellenismen, 1780-1860“ aus privaten Sammlungen. Tgl. 9-16 Uhr. Byzantinisches Museum, Stratou 2, Tel: 2313 306400. www.mph.gr

ÜBRIGES Griechenland

■ **ANDROS Festival**

31. Juli. „Magische Nacht“. Griechisches Lied.

3. August. Theater. „Der bekränzte Hippolytos“ von Euripides.

6. August. „Die Magische Box“. Tania Tsanaklidou. www.festivalandros.gr

■ **ANDROS**

Bis 2. Oktober. „Plathontas to Aylo“. Alexandra Athanasadi. Goulandri-Museum, Chora, Tel: 22820 2244.

■ **CHALKIDIKI/ Sani Festival**

30. Juli. Bob Geldof and the Bobkatz.

6. und 13. August. Greek Variations. 21.30 Uhr. Sani Resort. www.sani-resort.com/festivals/sani-festival

■ **CHIOS**

30. und 31. Juli. Theater. „Das Haus“. Archäologisches Museum. digitalculture.gov.gr

Bis 31. Juli. „Epanacystasi: 21“. Gegenstände aus den Seeschlachten der griechischen Revolution 1821. Auf dem Schiff „Mania“, Hafens. www.nimuseum.gr/epanacystasi-21

■ **DION**

27. Juli. Natassa Bofilou. 21.30 Uhr. Platamos Kastell.

29. Juli. Theater. „Philoctetes“ von Sophokles. 21.30 Uhr. Antikes Theater Dion.

30. Juli. Kostis Maravegas. 21.30 Uhr. Antikes Theater Dion.

1. und 2. August. Traditionelle Musik und Tanz. Antikes Theater Dion.

3. August. Vassilis Papakonstantinou. 21 Uhr. Antikes Theater Dion. www.festivaldion.gr

■ **EPHROS**

Bis 6. August. Vouvoua Festival. www.vouvouafestival.gr

■ **HYDRA**

Bis 31. Oktober. „Apollo“ von Jeff Koons. Mi-Mo. 11-13 und 19-22 Uhr. Stagia.

Bis 31. Oktober. „Hydra von Robert McCabe, 1950-1960“. Fotos. Tgl. 10-16 Uhr. Kountourioti-Haus, Tel: 22980 52421, www.nimuseum.gr

■ **ILIA**

2. August. Theater. „Medea“ von Euripides. 21.30 Uhr. Antikes Theater Ilias.

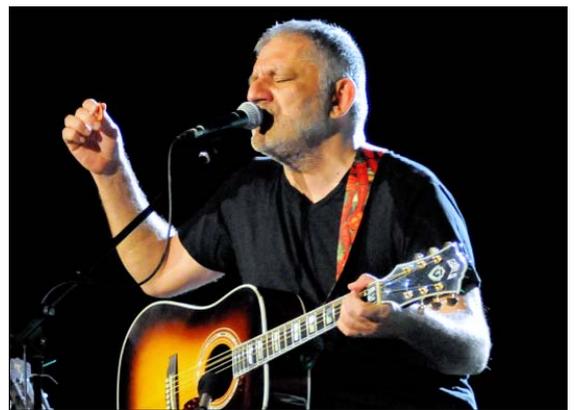
6. August. Theater. „Die Thesmophoriazusen“ von Aristophanes. 21.30 Uhr. Antikes Theater Ilias.

Dokumentation
■ Samstag, 30. Juli | 18 Uhr
Mythos - Die größten Rätsel der Geschichte
Dokumentation

zdf neo
■ Sonntag, 31. Juli | 17 Uhr
Die glorreichen 10
Dokumentation

WDR
■ Dienstag, 2. August | 18.15 Uhr
Griechenland mit Sarazar:
Von Athen bis zum Olymp
Dokumentation

Auch am 3. August um 10.55 Uhr
Zeitangaben in MEZ



Nikos Portokaloglou
lädt seine Fans in das Theater Herodes Atticus. (3.8.)

10. August. Theater. „Antigone“ von Sophokles. 21.30 Uhr. Antikes Theater Ili- das. www.ticket-services.gr

■ **KALAMATA Music Days**

27. Juli. Azahar Ensemble. Werke von A. Reicha, P. Hindemith und C. Nielsen. 21 Uhr. Tanz-Megaron.

28. Juli. Kalamata Festival Orchestra und Joshua Weilerstein. Werke von C. Debussy und G. Mahler. 21 Uhr. Tanz-Megaron.

29. Juli. Konzert von Mitgliedern einer Masterclass. 18.30 Uhr. Amphitheater der Philharmoniker Kalamata.

29. Juli. The Underground Youth Orchestra und Christoph Eschenbach. 21 Uhr. Tanz-Megaron.

30. Juli. Schüler einer Masterclass für Viola und Violoncello. 21 Uhr. Gemeinde-Konservatorium.

31. Juli. Vassilis Varvaresos (Klavier). Werke von J. S. Bach, F. Chopin und S. Rachmaninow. 21 Uhr. Tanz-Megaron.

1. August. Schüler einer Masterclass für Violine. 18.30 Uhr. Gemeinde-Konservatorium.

1. August. Enrico Pieranunzi (Klavier). Jazz. 21 Uhr. Tanz-Megaron.

2. August. Werke von W. A. Mozart und R. Schumann mit Alexia Mouza, Pablo Hernan Benedi und Iliia Sdouko und Indira Rahmatulla. 21 Uhr. Tanz-Megaron.

www.kalamatamusicdays.com

■ **KARDITSA**

30. und 31. Juli. Musik. „Apenanti“ mit Marina Satti. Apoll-Tempel, digitalculture.gov.gr

■ **KORFU**

4. bis 7. August. Phaex Festival. Elektronische Musik. www.phaex.gr

■ **KOUFONISSI**

Bis 31. August. „Big Blue Dot“. Kunst-Schatz- jagd. Moderne Werke basierend auf archäologischen Ausgrabungen aus Keros und Daskalio. Am Strand, Ano Koufonissi. www.sealakearth.art

■ **KRETA**

Bis 5. September. „Bath Time / Körper - Wasser - Dialoge“. Archäologisches Museum Chania, Skra 15, Tel: 2821 023315.

Bis 30. Oktober. Gruppenausstellung. „Eidyllia Odos“. Museum zeitgenössischer Kunst, Messolongiou 32, Rethymnon.

■ **NAFLION**

Bis 31. Juli. „Epanacystasi 21: Nafplion“. Die Geschehnisse auf der Peloponnes während der griechischen Revolution 1821. Mo., Do. und Sa. 10-15 Uhr, Di. und Fr. 10-15 und 17-20 Uhr, So. 10-14 Uhr. Nationalpina-

kothe, Sidiras Merarchias 23.

■ **Fougaro**

Bis Dezember. „Endangered Portraits“. Brigitte Hofferr. Di. bis So. ab 12 Uhr.

Bis Dezember. „3“. Lefteris Olympios. Do-So. 18-22 Uhr.

Asklipiou 98, Tel: 27520 47300.

■ **NAXOS/ Festival**

2. August. Volosi Quintett. Musik aus Mittel-Ost Europa und dem Balkan. Jan Kaczmarzyk (Viola), Krzysztof Lason und Zbigniew Michalek (Violine), Robert Waszut (Kontrabass) und Stanislaw Lason (Cello). Bazeos-Turm.

7. August. „Kata Thalassan“. Musik von der Ägäis sowie zeitgenössische Klänge.

Bis 2. Oktober. „Tapisserie“. Gruppenausstellung. Di-So. 10-17 Uhr. Bazeos-Turm. www.naxosfestival.gr

■ **TEGEA/ Arkadien**

Bis 30. September. Reise in das Land des Pelops mit Hilfe antiker Münzen. Archäologisches Museum und Kulturzentrum Stasinopoulo, Gebäude B, www.tegexamuseum.gr

FÜR KINDER

■ **Digitales Festival**

Bis 31. Juli. Musikalische Video-Vorstellung. „Die Schuhe des Baritons“.

Bis 31. Juli. „Bridget Planet“. Digitale Vorstellung für Vorschulkinder. www.national-oper.gr

■ **ATHEN**

Bis 30. Juli. „Ist das Kunst?“ Für Kinder ab 8 Jahren. Ehemalige Tabakfabrik, secretaria@hcm.gr und neon.org.gr

■ **EPIDAUROS**

29. und 30. Juli. Workshop. „Mikri Anichneftes“. Antikes Theater, www.aefestival.gr

■ **ILIA**

30. Juli. Theater. „Perseus und Andromeda“ von Carmen Roungeri. 21.15 Uhr. Antikes Theater Ilias, Eintritt: 12 Euro.

3. August. Theater. „Don Quijote“. 21.15 Uhr. Antikes Theater Ilias, www.vivon.gr

■ **KORINTH**

27. Juli. Theater. „Kleinasien“ basierend auf dem gleichnamigen Werk von Andreas Florakis. Archäologische Städte, digitalculture.gov.gr

■ **KOZANI**

27. und 28. Juli. Theater. „Geschichten aus Jachoutan“ über die Migration. Archäologisches Museum Aani, digitalculture.gov.gr

Alle Angaben ohne Gewähr

Falls Sie Tipps oder Vorschläge zu Veranstaltungen haben, schicken Sie uns bitte eine E-Mail an elisa.huebel@hellaspublishing.com

Griechenland im TV

Sehenswertes über Griechenland auf deutschsprachigen Sendern

arte

■ Mittwoch, 27. Juli | 15.25 Uhr
Der Strand:
Tierisches aus dem Ferienparadies
Dokumentation

■ Donnerstag, 28. Juli | 12.15 Uhr
Wildes Griechenland:
Die geheimnisvollen Inseln
Dokumentation

BR

■ Mittwoch, 27. Juli | 10.35 Uhr
Abenteuer Wildnis
Dokumentation

■ Montag, 1. August | 12.25 Uhr

Deutsches Feuerwehrteam aus Baden Württemberg in Tripolis/Peloponnes

Deutsch-Griechische Kooperation zur Brandbekämpfung

Die Temperaturen in Griechenland steigen, die kräftigen Winde tun das Ihrige – die Gefahr für Brände nimmt zu. Um für diesen Sommer möglichst gut vorbereitet zu sein, suchte Griechenland auch Hilfe aus anderen europäischen Ländern und initiierte das sogenannte pro-positioning-Programm. So kamen auch Feuerwehrleute aus Deutschland. Die Griechenland Zeitung (GZ) sprach mit Sebastian Eisenhardt aus Baden Württemberg, der mit seinen Kollegen in Tripolis stationiert ist.

Von Jule Prielzel

„Vergangenen Montag mussten wir eine Fahrt von zweieinhalb Stunden auf uns nehmen, um bei einem Feuer in Kokkala an der Südspitze der Peloponnes auszuweichen“, erzählt der Leiter des deutschen Teams in Tripolis, Sebastian Eisenhardt, im Gespräch mit der GZ. „Am Wochenende wurden wir dann zu einem Brand nach Koroni gerufen.“ Allein diese Erfahrungen zeigt: Feuerlöschen ist Schwerstarbeit. Die 15 deutschen Feuerwehrleute, alle aus Baden Württemberg, trafen Mitte Juli in Hellas ein und wurden im Rahmen des EU-Programms pre-positioning der Region Peloponnes zugeteilt. „Es macht Sinn, dass man während der Waldbrandsaison ausländische Kräfte im Land hat, um schnellere Unterstützung zu bekommen“, erklärt Sebastian Eisenhardt. Insgesamt sei dieser Austausch „ein wunderbares Projekt, um sich innerhalb von Europa kennenzulernen und miteinander zu arbeiten“. Es biete sich so die Gelegenheit, von anderen etwas mitzunehmen, auch für daheim, resümiert Sebastian.

Dank an die Freiwilligen

„Wir haben bereits im vergangenen Jahr angefangen, mit anderen Staaten



Die Truppe aus Deutschland bei einem Einsatz in Kokkala an der Südspitze der Peloponnes-Halbinsel (Fotos: GZse)

zu kooperieren“, ergänzt der Feuerwehrmann Christos Trigonopoulos gegenüber der GZ und fügt hinzu: „Damals handelte es sich nicht um ein Sonderprogramm, sondern die Kooperation erfolgte aus einer Not-situation heraus – den großen Bränden damals. In diesem Jahr wollten wir das Ganze organisierter angehen, da sich diese Kooperation als effizient erwiesen hat.“ Und wie bewertet Christos das Modell der Freiwilligen Feuerwehr in Deutschland, Österreich oder der Schweiz? Wäre das auch für Griechenland praktikabel? „Wir haben ohnehin freiwillige Feuerwehrleute in Griechenland“, antwortet Christos, „wir haben auch Freiwilligenteams, die dem Sekretariat für Zivilschutz unterstellt sind. Wir haben aber auch freiwillige Feuerwehrleute bei den Bodentruppen.“ Viele Jahre schon würden Freiwillige in Griechenland einen entscheidenden Beitrag leisten, „und wir sind dafür auch sehr dankbar“, meint er. In erster Linie gehe es seiner nach Ansicht darum, „mit anderen Ländern zusammenzuarbei-

ten und unsere Kulturen zusammenzuführen – für das gemeinsame Ziel: das Löschen eines Feuers.“

Wertvoller Austausch

Die Feuerwehrleute aus Deutschland haben alle eine gewisse Affinität zu Griechenland und wurden vorab in Baden Württemberg über eine Teilnehmerabfrage ermittelt. Mitglieder der Berufsfeuerwehr, der Werksfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr sowie der Hauptamtlichen Feuerwehr machten sich unter der Leitung von Sebastian Eisenhardt und Susanne Mützel danach auf nach Griechenland.

Der Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen entpuppt sich als sehr wertvoll. Dabei kommt es schon vor, dass die Teams aus den beiden Ländern bei der Problembewältigung unterschiedliche Herangehensweisen haben. Das stellt aber in keinem Fall ein Hindernis dar, sondern entspricht eher einem produktiven Von-einander-Lernen. „Die Kollegen bewegen sich beispielswei-

se anders im Gelände; man muss auch die Schläuche sehr weit transportieren, damit man weit ab von Straße und Fahrzeug Wasser hat – das kennen wir so in Deutschland nicht, und da haben wir jetzt schon einige Erfahrungen gesammelt.“

Kurzzeiteinsatz in Hellas

Für den Leiter des deutschen Teams ist es nicht der erste Aufenthalt in Griechenland. Vergangenen Mai verbrachte Sebastian zufällig schon einen Kurzurlaub auf den Kykladen. Griechisch sprechen kann er nicht wirklich. „Ich lerne aber jeden Tag dazu“, sagt er und grinst dabei seinen griechischen Kollegen Christos an. Nach nur zwei Wochen ist in wenigen Tagen die Zeit für die 15 Freiwilligen in Hellas schon wieder vorbei. Noch bis zum 31. Juli wird das Team aus dem Südwesten Deutschlands auf der Feuerwache in Tripolis stationiert sein und anschließend von Kolleginnen und Kollegen aus Norwegen und



Sebastian Eisenhardt: viele neue Erfahrungen

Finnland abgelöst. Aktuell ist nicht vorgesehen, dass in diesem Jahr noch weitere Feuerwehrleute aus Deutschland zur Unterstützung eingeflogen werden.



Löschen eines Kleinfeuers bei Tripolis



Training gehört mit zum Tagesprogramm.

Jugendliche aus Thessaloniki absolvieren Berufspraktikum in Leipzig

Neue Erfahrungen sammeln: vom Grillabend bis zur HTWK

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Zwangspause war es nun wieder soweit. Vier Mädchen und acht Jungen aus Thessaloniki absolvierten im Juli ein Berufspraktikum in Leipzig.

Der Städtepartnerschaftsverein Leipzig-Thessaloniki organisiert seit neun Jahren dreiwöchige Praktika in Leipziger Unternehmen und Einrichtungen für interessierte Schüler und Schülerinnen der 10. Klassen der Deutschen Schule Thessaloniki. Im Laufe der letzten Jahre hat sich bei den jungen Griechen herumgesprochen, dass die bevölkerungsreichste Stadt Sachsens attraktiv und lebendig ist und es dort sehr interessante Praktikumsstellen gibt. Der Andrang dafür ist groß, nur die zwölf besten Bewerbungen erhalten jeweils den Zuschlag.

Erste Tage in Deutschland

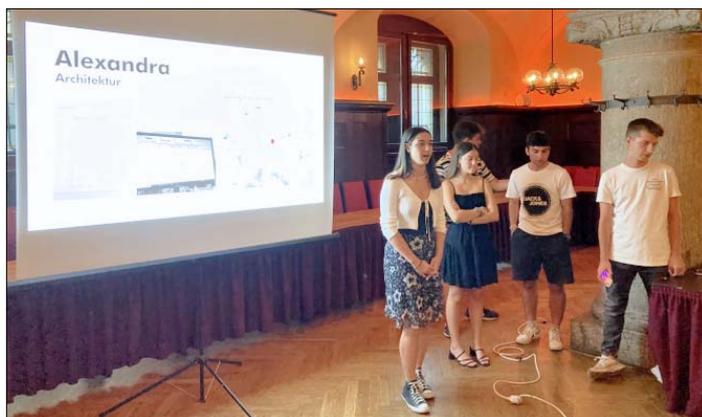
Am Leipziger Hauptbahnhof trafen die Gastfamilien und die Jugendlichen aus Hellas erstmals aufeinander. Danach wurden sie auf ihre Unterkünfte verteilt, lernten weitere Familienmitglieder kennen, konnten sich bei den ersten Erkundungen mit dem Arbeitsweg vertraut machen. Um Leipzig besser kennen zu lernen, veranstalteten die Gastgeber in den ersten Tagen eine Stadtrally: Den Schülern wurden dabei Aufgaben gestellt, die sie dann innerhalb von zwei Stunden lösen mussten. Eingesetzt wurden die Jugendlichen, je nach Präferenz, bei ganz unterschiedlichen Firmen. Zur Auswahl standen u. a. das Rechtsamt der Stadt Leipzig, das Amt für Geoinformation und Bodenordnung, die Sächsische Bläserphilharmonie c/o Deutsche Bläserakademie GmbH, die Simplias GmbH, D9 Architektur, Design sowie Medien.



Gruppenbild mit Praktikantinnen und Praktikanten aus Thessaloniki und mit ihren Gastgebern aus Leipzig. (Fotos: GZol)

Alexandros Alexandrou beispielsweise absolvierte sein Praktikum bei der Bläserphilharmonie. Er selbst spielt Trompete und begründete seine Entscheidung so: „Ich wusste nicht so genau, was Musik-

management ist und wollte einfach etwas Neues probieren.“ Sotiris wiederum konnte bei der Simplias GmbH seine grundsätzlichen Vorlieben bestätigen: Er wird Informatik studieren.



Die Kolleginnen und Kollegen werden über das Praktikum informiert.

Spaß muss sein

Die ersten Reaktionen der Gäste aus Griechenland waren erwartungsgemäß positiv: Sie lobten die schönen historischen Gebäude, die vielen Grünflächen der Stadt und ihre Lebendigkeit, zu der insbesondere die vielen jungen Menschen, die hier leben, beitragen. Groß geschrieben waren neben den Praktika natürlich auch die Freizeitaktivitäten. Mit Unterstützung der Tanzgruppe des Griechenhaus Leipzig wurde etwa ein Grillabend mit griechischer Musik organisiert. Die Schülerinnen und Schüler aus Thessaloniki waren erstaunt, dass es in Sachsen doch eine erhebliche Anzahl von Menschen gibt, die ein ausgeprägtes Faible für griechische Traditionen haben. Ein Höhepunkt für alle war das Konzert „Klangjuwelen im Schlosserglanz“ der sächsischen Bläserphilharmonie im Schloss Trebsen. Wesentlichen Anteil daran hatte die aufgelockerte Moderation von Peter Sommerer, dem Chefdirigenten und künstlerischem Leiter der Sächsischen Bläserphilharmonie.

Weg in die Zukunft

Zum Rahmenprogramm für die Hellenen gehörten schließlich auch zwei Infoveranstaltungen an der Uni Leipzig und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig. Eine Motivation für das Praktikum ist nicht zuletzt die spätere Studienorientierung sowie der Studienort. Leipzig wird jedenfalls auch im Sommer 2023 wieder Praktikantinnen und Praktikanten aus Griechenland empfangen können. Denn: Der Schüleraustausch zwischen dem Humboldt Gymnasium, dem Evangelischen Schulzentrum und der Deutschen Schule Thessaloniki beginnt im kommenden Jahr erneut.

Marie Milius

Jugend und klassische Musik in der griechischen Provinz

Die musikalisch-kulturelle Begegnungsstätte „Hellenikon Idyllion“ in Selianitika auf der nördlichen Peloponnes setzt auch in diesem Jahr ihre dreißigjährige Tradition fort und beherbergt in den Sommermonaten Musikerinnen und Musiker aus Europa. Positiver „Nebeneffekt“: eine Reihe von kostenlosen Konzerten klassischer Musik. Beginn ist jeweils 20 Uhr. Überblick über ausstehende Konzerttermine:

Landesjugendorchester Leipzig, Leitung: Leonard Halm, Jugendorchester Böblingen mit Chor, Leitung: Stephan Bergtold

• 28. Juli: Lefkada (im Open-Air-Theater-anichto teatro) • 29. Juli: Lechena (Platēia Agiou Demetriou).
Programm und Infos unter +30 2103461034 oder auf der Webseite www.idyllion.eu



Klassik im „Idyllion“ (Foto: hi)

Österreichisch-Griechischer Musiksommer 2022

Die Österreichische Botschaft veranstaltet zum siebten Mal den Österreichisch-Griechischen Musiksommer, bei dem österreichische und griechische Musikerinnen und Musiker zusammen auftreten. 2022 möchte die Botschaft mit diesen Events das 190-jährige Jubiläum der Aufnahme offizieller diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich und der Hellenischen Republik feiern. Die Konzert-Reihe läuft noch bis zum 30. August. Der Musiksommer steht unter der Schirmherrschaft der griechischen Ministerien für Auswärtige Angelegenheiten und Kultur. Im Juli und August stehen noch folgende Aufführungen auf dem Programm.

Juli: • Kampos (29.7.), • Chorto (30.7.), • Kardamyli (30.7.), • Koroni (31.7.).
August: • Aigeira (2.8.), • Loutraki (3.8.), • Chios (4.8.), • Patmos (10.8.), • Volos (21.8.), • Skiathos (22.8.), 27.8. • Mani Sonnenlink – Pyrgos/West-Mani und • Rhodos (30.8.).

Auf der Facebook-Seite des Musiksommers hält man Interessierte über die aktuellen Konzerte auf dem Laufenden: <https://www.facebook.com/Austrian-GreekMusicSummer>. Infos und Programm: www.bmeia.gov.at/oeb-athen



Veranstaltungspakat von 2022 (Foto: göms)

Interview mit Dr. Ronald Meinardus, Leiter des Mittelmeer-Programms des griechischen Think Tanks ELIAMEP

„Die EU hat sich immer wieder hinter Griechenland gestellt“

Wie steht es um die griechisch-türkischen Beziehungen? Die Griechenland Zeitung ging dieser Frage nach und bat zwei Experten um mögliche Erklärungen, warum sich das bilaterale Verhältnis in den vergangenen Monaten konstant verschlechtert hat. Nach Prof. Dimitris Keridis, Professor für Internationale Politik an der Panteion Universität in Athen (siehe GZ 833), folgt heute ein Interview mit Dr. Ronald Meinardus.



Ronald Meinardus: In der Türkei eignet sich das Thema Griechenland „hervorragend für politische Mobilisierung“. (Foto: iflo)

GZ: Wie weit kann ein Land, das Richtung EU schiebt, in seiner aggressiven Rhetorik gegen einen EU-Mitgliedstaat gehen? Beispiele von Erdogan: „Ich spreche nur mit ehrenwerten Politikern“, „Vor 100 Jahren haben wir den Feind ins Meer geworfen“ usw. Betreibt die EU eine Politik der Aquidistanz? Will sie sich aus den Differenzen heraushalten?

MEINARDUS: Erdogans Angriffe gegen Griechenland haben eine neue Qualität. Neben persönlichen Anfeindungen gegen den Athener Regierungschef stellt Ankara auch die griechische Hoheit über ostägäische Inseln offen in Frage. Schon wegen der griechischen Mitgliedschaft kann und will die EU nicht neutral bleiben – und hat sich immer wieder hinter Griechenland gestellt. Brüssel befolgt gegenüber der Türkei eine Zuckerbrot-und-Peitsche-Strategie, lockt Ankara bei politischem Wohlverhalten mit Kooperationsangeboten und droht mit Sanktionen für den Fall, dass die Türken es zu weit treiben mit ihren Provokationen gegen Griechenland – und auch die Republik Zypern. Wo genau die rote Linie der Europäer verläuft, ist dabei nicht eindeutig klar.

Lieferungsstopp für U-Boot-Technologie

GZ: Wie sehen Sie die momentane Rolle Deutschlands in diesem Disput? Will Griechenland überhaupt eine Vermittlerrolle Berlins?

MEINARDUS: Deutschland steht hinter der EU, hat im Moment keine Sonderrolle im griechisch-türkischen Zwist, wie etwa im Krisensommer 2020. Athen drängt nicht auf eine deutsche Mittlerrolle. Den Griechen ist viel wichtiger, dass Berlin die Lieferung hochmoderner U-Boot-Technologie an die Türken stoppt, wie es die Partei der Grünen im Bundestagswahlkampf in Aussicht gestellt hatte.

GZ: Was ist Ihrer Ansicht nach der Haupt-

grund bzw. was sind die Hauptgründe für das Crescendo der türkischen Aggressivität in den letzten Monaten?

MEINARDUS: Der wichtigste Grund ist innenpolitisch. Erdogan hofft, mit der Anheizung der Spannungen gegen die Griechen von der katastrophalen wirtschaftlichen Situation abzulenken, die ihm sehr wohl die Wiederwahl kosten kann. Gleichzeitig nutzt er die strategische Aufwertung, die ihm der Krieg in der Ukraine beschert hat. Putins Krieg hat Erdogans geostrategische Befreiheit erhöht.

Konsens bei Griechenland-Politik

GZ: Pessimisten sagen, dass die Politik der Türkei gegenüber Griechenland gleich-

bleibend fordernd sein wird – unabhängig davon, ob der Präsident Erdogan heißt und von den „Neo-Osmanen“ oder der Staatschef aus dem eher liberaleren politischen Lager kommt. Wie sehen Sie das?

MEINARDUS: Historisch gesehen hat der türkische Revisionismus zugenommen – um in der jüngeren Vergangenheit eine neue Qualität zu erreichen. Das gilt für Zypern, aber auch für die Ägäis. In der Griechenland-Politik gibt es in der politischen Klasse der Türkei einen weitreichenden Konsens. Das heißt, dass die bilateralen Probleme auch im Falle eines Sieges der Opposition in der Türkei nicht verschwinden würden. Es gibt gar Wortmeldungen aus dem säkularen Lager, die die aggressiven Tiraden Erdogans in den Schatten stellen.

Türkei-Thema dominiert in Hellas

GZ: Sie waren lange in der Türkei? Was ist der größte Unterschied in der Wahrnehmung des Konflikts in den beiden Ländern?

MEINARDUS: Es ist vor allem die Hierarchisierung. In Griechenland ist das Türkei-Thema das alles beherrschende Politikum: Kaum ein Bereich der griechischen Politik, das gilt vor allem für die Außenpolitik, kommt ohne Bezug auf das Narrativ der türkischen Bedrohung aus. In der Türkei hat das Griechenland-Thema einen wesentlich geringeren Stellenwert, auch wenn es sich – wie wir derzeit sehen – hervorragend für die politische Mobilisierung der Massen eignet. Das belegen Analysen der türkischen Medien sowie diesbezügliche Ergebnisse aus der Meinungsforschung.

Die Fragen stellte Robert Stadler.

LESERBRIEFE an die Griechenland Zeitung

Kaffee auf dem „Diskos“

Beim Lesen des Artikels über die wahrlich nicht sehr bequemen, aber so typischen griechischen Stühle (GZ 827, 8.6.2022, Seite 16), die in ihrer ursprünglichen Form zunehmend aus den Tavernen verschwinden, fiel mir ein weiteres Opfer der modernen Zeiten ein. Noch vor einigen Jahren gehörte es zum Ambiente in griechischen Städten, dass man Kaffee-Lieferanten sah, die bestellte Getränke – oft bis zu drei Kaffee plus dazugehörigem Wasser – auf ihren Motorrädern mittels eines Tablett durch die Straßen und Fußgängerzonen bugsierten. Ich glaube, dieses an drei Stöben gehaltene Hänge-Tablett heißt „Diskos“, und die Kunstfertigkeit, mit der der Fahrer ihre Lieferung ausbalancierten, war varietéverdächtig. Obwohl ich nie verstanden habe, warum man sich seinen Kaffee in

Geschäft oder Büro nicht einfach selber zubereitet und statt dessen täglich Plastikmüll produziert, sehe ich heute mit Bedauern nur noch Kaffee-Liefersdienste mit gepolsterten Iso-Taschen. Und die traditionellen Tablett fehlen mir!

Marina Müller McKenna, Kefalonia

Infos über Photovoltaik

Ich bin begeisterter und dankbarer Abonnent Ihrer Zeitung. 2019 haben meine Frau und ich eine Wohnung in Athen gekauft. Sie eröffnen uns dazu regelmäßig den einheimischen Blick auf dieses faszinierende Land. Auch Ihre servicejournalistischen Beiträge für Immo-Eigentümer enthielten viele nützliche Tipps. In Anbetracht der Energiekrise frage ich mich, ob nicht auch für viele Leser*innen der Griechenland Zeitung das Thema Photovoltaik (PV) auf dem eigenen Grundstück oder auf dem Dach interessant wäre. Gibt es aktuell eine Einspeisevergütung in Griechenland? Wird die auch zuverlässig ausbezahlt? Was gilt

es zu beachten, wenn man hier eine Solaranlage auf das Dach eines Stadthaus mit mehreren Eigentümern installieren will? Gibt es Förderprogramme? (der politische Wille ist ja angeblich da ...) Einschränkende Bauordnungen in den Innenstädten? An wen wendet man sich für mehr Informationen (Adressen von Beratungseinrichtungen, Verbänden usw. in einem Servicekasten)? Private Solarthermie sieht man ja überall auf den Dächern, warum nicht PV? Also ich würde das alles sehr gerne lesen und wäre auch sicher, dass Sie das kompetent aufschreiben könnten.

Till Schröder, Berlin

Anm. d. Red.: Die GZ bedankt sich für die Anregungen und wird dieses Thema sicher in einer ihrer kommenden Ausgaben aufgreifen.

GZ in der FAZ

Heute morgen, erste Seite FAZ-Feuilleton, war uns wieder einmal klar: Wie gut, dass wir die Griechenland Zeitung

abonniert haben! Anbei ein Foto des Artikels!

Martina Trampedach



Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

AMVROSIA metakomísis kai metafores

Regelmäßiger Linienverkehr v. Deutschland & Europa
nach Griechenland (Festland & Inseln)
und von Griechenland nach Deutschland und Europa.

Tel.: +30 69 46 91 35 44 E-Mail: move@amvrosia.info

Griechenland
Zeitung

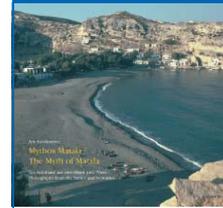
Sie finden uns auch in den sozialen Medien!

Besuchen Sie uns!



Wir freuen uns auf Sie!

www.kreta-buch.de



Arn Strohmeier

Mythos Matala

Die Hippie-Bewegung als friedfertige Rebellion der Jugend ist in den 60er Jahren in den westlichen Gesellschaften entstanden. Matala war ein Zentrum dieser Bewegung. Der Fotoband Mythos Matala fängt in Bild und Text ein, wie Jugendliche aus aller Welt in den Höhlen von Matala damals nach ihren Vorstellungen von love & peace ein einfaches und glückliches Leben zu führen versuchten.

Fester Einband
128 Seiten, 115 Fotos
24,80 Euro

Verlag Dr. Thomas Balistier

Marin's Solutions
Kleintransporte
von und nach Griechenland

Mindestens zwei Mal pro Monat
von und nach Griechenland

Preise richten sich nach Volumen
und Gewicht und gibt es auf Anfrage

Anfragen via E-Mail / Telefon / Whatsapp an
basdscho@yahoo.de • +49 176 39663939 • +30 6946 813803
<https://marins-solutions.business.site/>

Abonnent sein lohnt sich!

GZ-Abonnenten erhalten auf alle Bücher
aus dem Verlag der Griechenland Zeitung

15 % Rabatt (**Silber-Bonus**) bzw. 30 % Rabatt
(**Gold-Bonus**; ab der 6ten Aboverlängerung). D. h. ein Buch,
das normalerweise 19,80 € kostet, erhalten Abonnenten
von uns zum Vorzugspreis von nur **16,80 €** bzw. **13,80 €**
(zzgl. 2,80 € Versand weltweit).

Ihr Team der Griechenland Zeitung

Ira Kaliampetsos

Rechtsanwältin

Griechisches und Grenzüberschreitendes
Privat- & Öffentliches Recht

Athen - GR
Tel: (+30) 210 8010600
www.legalissues.gr
info@legalissues.gr

Geldern - DE
(+49) 02831 1016

In Zusammenarbeit mit der Kanzlei Peter Brockmann, Geldern, Deutschland

WOLFGANG STROBEL

RECHTSANWALT UND MEDIATOR

Beratung und Vertretung in griechisch-deutschen Rechtsangelegenheiten
Alternative Streitbeilegung in griechisch-deutschen Konflikten

+49 (0)7195 95 88 960

+30 698 207 1922

wolfgang.strobel@t-online.de
Talaue 13 - 71364 Winnenden

Anzeigenschluss jeden Freitag um 15 Uhr!

Tel.: 210 6560989, Fax: 210 6561167, E-Mail: info@hellasproducts.com

Griechenland Journal Nr. 9

Grandiose Destinationen, Menschen und Traditionen



Zur Einstimmung schwärmt Autor Klaus Böttig von zehn Inseln, die man besuchen sollte, und liefert kenntnisreiche Anregungen für Ihre Urlaubsplanung. Stefan Berkholz beobachtet in seinem Essay, wie sich der Tourismus und Griechenland im Laufe der Jahre verändert haben. Zusammen mit Petros Markaris erkunden wir bei einer Tour durch Athen die Schauplätze seiner Romane. Simon Steiner wiederum geht dem Ursprung und der Rolle des Rembetiko auf den Grund. Weil wir im Lande des Dionysos leben, schauen wir Bauern bei der Weinherstellung für den Hausgebrauch über die Schultern. Auch bei einem jungen Gärtner, der im Einklang mit der Natur lebt und arbeitet, haben wir uns umgeschaut. Schließlich gibt die Wahlhamburgerin mit griechischen Wurzeln Elissavet Patrikiou Geheimnisse mediterraner Kochkünste preis.

Unter dem Strich: Griechenland bietet viele spannende Themen und interessante Charaktere. Wir haben versucht, diese Vielfalt zu erfassen und sind immer wieder überrascht: In dieses Land kann man sich stets neu verlieben!

Hochglanzpapier, vierfarbig, 96 Seiten, zahlreiche Fotos.
Preis: 11,90 Euro
Sonderpreise für Abonnenten der Griechenland Zeitung:
Silber-Bonus: 10,10 Euro; Gold-Bonus: 8,30 Euro



Bestellungen über unseren Shop auf www.griechenland.net,
per E-Mail: shop@hellasproducts.com oder per Tel.: +30 210 65 60 989

NEUERSCHEINUNG

Arbeitsloser auf Serifos



Tim Bechtel: *Arbeitsloser auf Serifos*
264 Seiten, fest gebunden, 19 x 12 cm
Verlag der Griechenland Zeitung, Athen 2022
ISBN: 978-3-99021-044-4
Preis: 19,80 Euro

Sonderpreise für Abonnenten der GZ:
Silber-Bonus: 16,80 Euro
Gold-Bonus: 13,80 Euro (zzgl. Versandkosten)

Ein abgebrochenes Studium in Kunstgeschichte, zahlreiche Halbtagsjobs als Student und seit fünf Jahren Hartz IV: Sondernoch viel tut sich nicht mehr im Leben des 41-jährigen Dominik in Berlin. Doch dann bleibt die finanzielle Unterstützung vom Arbeitsamt aus, der Strom wird abgestellt und wegen Mietrückständen wird er schließlich aus der Wohnung geworfen. Nun ist der Hobby-Apnoe-Taucher Dominik gezwungen zu handeln – und siedelt über nach Griechenland. In einer Tauchschule in Athen lernt er Katerina kennen, die beiden verlieben sich und ziehen gemeinsam auf die Insel Serifos. Das Glück scheint perfekt. Nach wenigen Tagen treffen sie aber auf Johannes und sind plötzlich in eine gefährliche Geheimdienstoperation verwickelt. Eine grausige Entdeckung bei einem Tauchgang ist der Anfang vom Ende und zieht Dominik und Katerina sowie deren Freunde in einen Strudel, aus dem es kein Entrinnen zu geben scheint.

Verlag der **Griechenland
Zeitung**

Bestellungen über unseren Shop auf www.griechenland.net,
per E-Mail: shop@hellasproducts.com oder per Tel.: +30 210 65 60 989

IMMOBILIEN

• Peloponnes, Achaia, Neratzies, zu verkaufen zweistöckiges Gebäude 240 qm in einem Grundstück 700 qm. 1. Stock, Wohnung 120 qm, Erdgeschoss halbfertig, renovierungsbedürftig. Große Balkone mit schönem Blick auf den Korinthischen Golf. Preis: 83.000 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617.

• Aigio, Neratzies, Grundstück 500 qm, mängelfrei und bebaubar, in einer ruhigen Gegend mit Blick auf den Korinthischen Golf. Preis: 38.000 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617.

• Aigialeia, Lakka, zweistöckiges Einfamilienhaus zu verkaufen. 120 qm, guter Zustand, mit Garten und gepflastertem Hof aus Fluss- und Karystos-Steinen, sichere und ruhige Lage in einer malerischen Wohngegend, wo viele Griechen bzw. andere Westeuropäer leben, Blick auf den Korinthischen Golf. Preis: 76.500 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617.

• Aigialeia, Selianitika, Grundstück zu verkaufen, 1.000 qm, 250 m vom Meer entfernt, 400 qm können gebaut werden. Preis: 26.900 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617.

• Athen, nahe Polytechnische Hochschule – Archäologisches Museum, Wohnung 56 qm, 6. Etage, renoviert, geeignet auch für Büroräume. Preis: 72.500 Euro.
Tel.: +30 6978 444617,
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr

• Achaia, Aigialeia, Grundstück am Meer, 60.000 qm. Mängelfrei und bebaubar, geeignet für touristische Nutzung. Preis nach Vereinbarung. Tel.: +30 6978 444617.

• Peloponnes, Aigialeia, Dimitropoulo, in einer schönen Umgebung, Einfamilienhaus 230 qm, Grundstück 507 qm mit Blick auf Meer und Fluss zu verkaufen. Der Komplex besteht aus einem alten Haus 150 qm (bewohnt) und einem zweistöckigen Gebäude 80 qm, 35 % davon unvollständig. Externer Lagerraum 25 qm. Preis: 79.500 Euro.
www.realestate-achaiki.gr,
Tel.: +30 6978 444617.

• Korinthia, Archaia Sikyon, Vasiliko, Einfamilienhaus, 85 qm, sehr guter Zustand, geeignet als ständiger Wohnsitz oder Feriendomizil, wunderbare Sicht zum Korinthischen Golf, eine Stunde von Athen entfernt, 10 Minuten vom Meer (Kiato). Zwei Balkone, voll möbliert, Kamin, autonome Heizung, drei Klimaanlage, drei Schlafzimmer. Preis: 61.500 Euro.
Tel.: +30 6978 444617,
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr

• Achaia, Labiri, zweistöckiges Gebäude am Meer, 280 qm, zwei separate Etagenwohnungen. 30 m vom wunderschönen Golf. Guter Zustand. In der Nähe vom ehemaligen Club Mediterranean.
Preis: 235.000 Euro. Jede Etage kann separat verkauft werden. Tel.: +30 6978 444617,
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr

• Patras Vrachnaika, Grundstück am Meer 1.500 qm, 400 qm können gebaut werden, sauberes Meer, schöne Naturumgebung mit Ferienwohnungen. Preis: 259.000 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617.

• Peloponnes, Achaia, Aigion, Grundstück 5.500 qm, mit Wasserbohrung, ausgezeichnete Wasserqualität, geeignet für kommerzielle Nutzung-Abfüllung in Flaschen,

von zuständigen staatlichen Stellen geprüft, verfügt über alle erforderlichen Genehmigungen und Qualitätssertifikate. Auf dem Grundstück befinden sich Gebäude mit einer Gesamtfläche von 230 qm.
Preis: 1.090.000 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617.

• Peloponnes, Aigion, Temeni, Gebäude 700 qm, Grundstück 1.000 qm, luxuriöser Bau, Baujahr 2000, Energieeffizienz A+, große Räume, Balkone. Es handelt sich um 5 Wohnungen auf 3 Etagen. Blick auf den Korinthischen Golf und die Berge. In der Nähe vom Strand. Geeignet für touristische Nutzung. 389.500 Euro. E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• Peloponnes, Achaia, Selianitika, 3 Studio-Wohnungen, je 58 qm, in einem zweistöckigen Haus, Abstellraum 26 qm, Grundstück 456 qm, Garten mit Zitronen- und Orangenbäumen. 42.000 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617.

• Peloponnes, Diakofto, Zachloritika, Erdgeschosswohnung 79 qm, in einem zweistöckigen Haus, Abstellraum 26 qm, Grundstück 456 qm, Garten mit Zitronen- und Orangenbäumen. 42.000 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617.

• Peloponnes, Aigion, Myrovrysi, zweistöckiger Neubau 100 qm, Mittelgebirgslage, Rückzugsort für viele Bürger aus europäischen Ländern, wunderschöne Sicht zum Meer, zwei Wohnzimmer, zwei Küchen, zwei Bäder, zwei Schlafzimmer, Heizkamin, autonome Heizung, Doppelfenster, A/C. 120.000 Euro.

• Peloponnes, Aigion, Myrovrysi, altes Steinhaus, 70 qm in einem 500 qm Grundstück, Mittelgebirgslage, Sicht zum Meer, Rückzugsort für viele Bürger aus europäischen Ländern. 65.000 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617.

• Peloponnes, Achaia, Selianitika, Wohnung 44 qm, ein Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad, Balkon mit Blick, 80 m vom Meer entfernt. 29.500 Euro.
www.Realestate-achaiki.gr,
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• Peloponnes, Achaia, Sympoliteia, Avythos, Einfamilienhaus 55 qm, auf 250 qm Grundstück, innerhalb einer Siedlung mit kompletter Infrastruktur. 2 Schlafzimmer, Doppelfenster, drei A/C, Sicherheitstür, eingezäunter Garten, 100 m vom Strand entfernt. 54.500 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617.

• Peloponnes, Achaia, Diakofto, Wohnanlage mit Miet-Apartments 682 qm, in einem 8.000 qm großen Grundstück, üppig bepflanzt, an der Küste des Korinthischen Golfs mit seinem klaren Wasser. Gut erschlossenes, ruhiges Dorf - Garantie für einen sicheren und gemütlichen Urlaub. 18 autonome 2-Zimmer-Wohnungen, Ein-Zimmer-Wohnungen und Studios in 3 verschiedenen Gebäuden. Versorgung aus Wasserbohrung, in der Nähe der S-Bahn. Preis: 998.500 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617.

• Lesbos, Plomari, Megalochori: altes, zweistöckiges Steinhaus 65 qm, auf 775 qm Grundstück, traumhafte Landschaft, Blick aufs Meer, renovierungsbedürftig. 45.000 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +306978 444617.

• Korfu, Sidari, Grundstück 1.000 qm, 85.000 Euro, 4.000 qm, 300.000 Euro, beide bebaubar, touristische Lage.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• Peloponnes, Achaia, Labiri, Strandnähe, Einfamilienhaus 70 qm, Grundstück 500 qm. 96.000 Euro.

• Maisonette-Wohnung, Neubau, 120 qm, Grundstück 500 qm, Blick auf den Korinthischen Golf. 170.000 Euro.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestate-achaiki.gr

• Peloponnes, Badeort Methana, zweistöckiges Einfamilien-Eckhaus, 195 qm, Grundstück 200 qm. Baujahr 1978, 6 Zimmer, Klimaanlage, Sonnenkollektor, autonome Heizung, Markisen, 2 Abstellräume, Parkplatz, Garten, guter Zustand, Blick auf das Meer und die Berge. Im Ort gibt es einen modernen Yachthafen. 2 Stunden von Piräus, 2 Fahrstunden von Athen entfernt. VB: 380.000 Euro.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr, Tel.: +30 6978 444617. (7571_9)

ZU VERKAUFEN

Aghia Triada nahe dem Fischerdorf Pachi (Megara-Attika): Grundstück 580 qm mit gepflegtem kleinem Haus (Erdgeschoss/Obergeschoss: je 32 qm), Meerblick. Tel.: +30 6948 705960. (6454_1)

Athener Riviera, Lagonisi, Grundstück mit Meer- und Bergblick, 891,6 qm mit Olivenbäumen, reines Wohngebiet, bebaubar bis 300 qm, 5 Minuten zu Fuß vom Meer entfernt, Preis: 370.000 Euro.
E-Mail: d.papaef@yahoo.gr, Tel.: +30 693 9658883. (12678_1)

Naxos (Engares). Wir verkaufen unser Haus. 150.000 Euro inkl. Inventar. Besichtigung im September. E-Mail: T.Haake-Brandt@web.de (12162_4)

ZU VERMIETEN

Zwei Ferienhäuser auf der Halb-INSEL Peloponnes Nähe Killini zu vermieten! Ca. 4 km zum Strand, TOLLE LAGE, ruhig, barrierefrei, Hilfe bei Anreise, Direktflüge. Tel.: +49 15117033160. Olivenöl aus Kastro! (3553_3)

SPRACHUNTERRICHT

Griechische Lehrerin, Verfasserin der Griechisch-Deutsch-Methode, erteilt Unterricht, auch per Skype. Tel.: +30 693 218 4212, E-Mail: mariaphilou@hotmail.com (6026_20)

GRIECHISCH LERNEN 1- & 2-wöchige Intensivkurse in Kombination mit kulturellen Aktivitäten auf den Inseln LEFKADA (Mai) und SYROS (Juli bis September) sowie in ATHEN (Oktober, November) Info: www.omilo.com - info@omilo.com. Auch Privat- und Skype-/Zoom-Unterricht möglich. NEU: Griechisch üben mit Podcasts; omilo.com/podcasts/ UND eShop mit Sprachbüchern, eBooks, Audio-books. INFO: masaresi.com/shop/ (6674_20)

SONSTIGES

Motorsegler bis 10 m in Griechenland gesucht. Wir leben in Kiparissia/Peloponnes. E-Mail: ritalienau54@gmail.com (8083_4)

Die Griechenland Zeitung
finden Sie überall dort,
wo ausländische Presse
erhältlich ist
(Kioske, Hotels, Flughäfen, Supermärkte usw.)



GZ-Kleinanzeigen Kleinanzeigen mit großer Wirkung!
Hier finden Sie, was Sie brauchen: Immobilien, Jobs, Bekanntschaften und Kunden!

Preise für GZ-Kleinanzeigen

In den Kleinanzeigenpreisen ist die Mehrwertsteuer von 24 % enthalten.

| | Rahmenanzeigen | | | | | |
|------------|----------------|---|-------|----|-----|------|
| | 8,3 | x | 4,00 | cm | 25 | Euro |
| 1/16 Seite | 8,3 | x | 6,25 | cm | 45 | Euro |
| 1/8 Seite | 8,3 | x | 12,80 | cm | 85 | Euro |
| 1/4 Seite | 16,8 | x | 12,80 | cm | 160 | Euro |
| 1/2 Seite | 16,8 | x | 26,00 | cm | 300 | Euro |

Wortanzeigen

Bis zu 10 Wörtern: 10 Euro. Jedes weitere Wort: 40 Cent
Bitte rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne. Tel.: 210 6560989

•Ethniki Trapeza tis Ellados (National Bank of Greece), Konto-Nr.: 099/47030491, IBAN: GR15 0110 0990 0000 0994 7030 491 / SWIFT-Code: ETHNGRAA

•Alpha Bank, Konto-Nr.: 154002320007467, IBAN GR8801401540154002320007467 / SWIFT-Code CRBAGRAAXX

Goldgräberstimmung oder: Gibt es kein Morgen?

Es ist wie im Wilden Westen, damals, als eine neue Eisenbahnlinie in Aussicht gestellt wurde. Viele Bewohner auf dieser einst beschaulichen Kykladeninsel sind wie im Rausch. Seit fünf, sechs Jahren geht das so.

Jeder, der noch eine Abstellkammer übrighat, baut sie rasch aus und gestaltet sie zum Fremdenzimmer um. Jede Tuffsteinhöhle, die nicht mehr als Stall genutzt wird, ist im authentischen, real greek style eingerichtet worden. „Atmospheric vacation shelter“ nennt sich das, wobei man „shelter“ je nach Geschmack mit Bunker, Unterstand oder (Obdachlosen-)Unterkunft übersetzen kann. Die aufgerufenen Preise sprechen dann freilich eine eigene Sprache.

Ehemalige Fischerhäuser, ursprünglich die Unterstellbehausungen für Boote, werden für die Hochsaison, also für zwei, drei Monate im Jahr, halbwegs trockengelegt und zu Fantasiepreisen angeboten. „Blue Sea House“ nennt sich das dann, pro Nacht: rund fünfhundert Euro. *The tranquility of the seaside holiday house* wird versprochen. Dumm nur, wenn nebenan, in benachbarten ehemaligen Fischerhäusern nun Souvenirs und Schnickschnack angeboten werden und dadurch bereits so etwas wie eine Vergnügungsmeile entstanden ist.

Alte Dorfhäuser werden völlig entkernt und ausgeweidet, um sie neu zu gestalten und den vermuteten Wünschen und Vorstellungen von Touristen anzupassen. „Traditional“ sollte es sein, haben die Einheimischen gehört, und so schreiben sie überall „traditional“ dran. Auch wenn es



Das Feld liegt brach. Eine Schotterrampe für einen Parkplatz ist schon mal angelegt. (Foto: GZsb)

innen aussieht wie in jedem x-beliebigen sterilen Hotelzimmer.

Am Stammtisch in den Tavernen haben sie lange schon vom spielend verdienten Geld mit den Touristen erzählt bekommen, sicher auch gern übertrieben: Nun wollen sie selbst eifrig mitmischen im sommerlichen Spielcasino.

Immer neue Geschäftszweige tun sich auf. Wer bietet mehr? Wer verlangt mehr? Wer hat die besten Geschäftsideen? Ein Unternehmen hat sich in dieser Saison mit „Luxury services“ in den Trubel begeben und macht nun – mit abgedunkelten Fenstern in aufgemotzten Limousinen – Taxis und den sehr eigenwillig eingesetzten Linienbussen Konkurrenz.

Brach liegende Felder werden zu Parkplätzen umgewidmet – wenn nicht gleich zu Bauland für Begüterte. Früher gab es unterhalb des Kykladen-Dorfs mehrere Felder, ein Feldweg oder Eselspfad führte hindurch. Es war sehr luschig und archaisch. Zunächst verschwand der Feldweg unter Asphalt und wurde auf zwei, drei Fahrspuren erweitert. Dann lag das rechte Feld brach und wurde zum sandigen Parkplatz umgestaltet.

Gegenüber bewirtschaftete ein kleiner, krummer Mann eine Zeitlang immer noch emsig sein Feld mit Tomaten. Nun gibt es das auch nicht mehr. Auch dieses Feld liegt brach, eine Schotterrampe ist schon mal angelegt.

Reicht der rechte Parkplatz für all die Mietwagen im Juli und August nicht aus, ist die Erweiterung gegenüber bereits vorbereitet.

Sogenannte Strandbars werden – für zwei, drei Monate Hochsaison – hurtig aus Europaletten zusammengezimmert. Im Herbst und Winter sich selbst überlassen werden diese Buden und Bauden und Holzgestelle rasch weggeweht oder weggeschwemmt. Hat sich das Geschäft in der Saison halbwegs gelohnt, wird im kommenden Jahr neu gezimmert. Hat es sich nicht gelohnt, bleibt der Strand für eine Saison ohne Musikbeschallung.

Es herrscht Anarchie. Es gibt keinerlei Beschränkung, nirgendwo. Goldgräberstimmung eben. Ohne jeglichen Plan,

ohne jegliche Begrenzung, ohne Strategie, allein auf den windigen Geldgewinn einiger weniger ausgerichtet. Was morgen sein wird? Der Wassermangel vielleicht? Die Müllberge? Die Plastikhochgebirge? Die Abwasserprobleme? Alles verdrängt, nichts wird davon in den Blick genommen.

Und viele Touristen wollen vom Mangel und den Problemen auch nichts hören. Sie haben sich sogenannte freie Zeit für ein paar Tage oder gar Wochen gekauft. Sie wollen nichts davon wissen, dass halbstündiges Duschen in diesen heißen und trockenen Regionen nicht unbedingt angesagt ist; dass tagtäglich Fisch oder Fleisch zu verspeisen, nicht unbedingt naturverträglich ist; dass das brummen-de Mietwagengeschäft zu Dauerstaus auf den Dorfstraßen führt.

Miesmacherei, natürlich, so sind die Schreiberlinge. Das macht uns gar nichts, das legen wir zur Seite, der kann uns mal. Es ist nur so, das wissen ja viele aus eigener Erfahrung: Ein Rausch endet häufig mit einem Kater, manchmal auch mit Katzenjammer. Kann sein, dass der Krieg in Europa dieser rabenschwarze Kater sein wird. Möglich aber auch, dass die Natur sich am Ende viel umwälzender wehren wird gegen die Schrankenlosigkeit des Menschen.

In diesem Jahr gibt es beispielsweise eine Feuerquallenschwemme. Das Badevergnügen kann im Mittelmeer zum brennenden Abenteuer werden. Und in Italien, vernehmen wir, fliehen Urlauber ins Meer, um sich vor den Feuersbrünsten zu retten ...

Stefan Berkholz

GZ-ZITAT

Die Götter verlassen die Todgeweihten

„In dieser Nacht, so wurde erzählt, ... hörte man in Alexandria plötzlich Musik von allerlei Instrumenten und das Geschrei einer Menge mit Jauchzen und satyrhaftem Stampfen, als ob ein dionysischer Festschwarm mit Getöse auszog. ... Diejenigen, die über dies Wunderzeichen nachsannen, vermuteten, der Gott verlasse Antonius.“

«Ἐν ταύτῃ τῇ νυκτὶ λέγεται ... αἰφνίδιον ὄργανον τε παντοδαπὸν ἐμμελεῖς φωνὰς ἀκουσθῆναι καὶ βοῆν ὄχλου μετ' εὐασμῶν καὶ πηρήσεων σατυρικῶν, ὥσπερ θιάσου τινὸς οὐκ ἀθροῖβτος ἐξελαιώντος ... ἔδοκει δὲ τοῖς ἀναλογιζόμενοις τὸ σημεῖον ἀπολεῖπειν ὁ θεὸς Ἀντώνιον.»

Plutarch, etwa 45 bis 125 n. Chr., griechischer Schriftsteller, Biographie des Antonius 75, 4-6.

Bei Aischylos (*Sieben gegen Theben*) hören wir die Mahnung aus dem Munde des Eteokles, der die Frauen in der von Feinden umzingelten Stadt zurechtweist, sie sollten nicht klagen, sondern sich den Göttern zuwenden: „Es heißt ja, die Götter verlassen ihre Stadt, wenn sie fällt.“ (216 f.). Das wird am Ende nicht geschehen: Eteokles fällt im Zweikampf, und die Dynastie des Ödipus erlischt, Theben aber bleibt bestehen. – Dass die Unsterblichen dem Tod aus dem Wege gehen, soll auch dem Komödiendichter Philemon widerfahren sein. Der hatte in guter körperlicher und geistiger Verfassung ein Alter von 101 Jahren erreicht, als er im Traum sah, wie neun Frauen sein Haus verließen. Als er erwachte, kam ihm zu

Bewusstsein, dass es die Musen waren und seine Lebenszeit abgelaufen war. Er schrieb noch letzte Verse, dann legte er sich nieder und entschlief. – Unser Zitat gehört in die Reihe der Wundergeschichten, die sich um den Tod großer Persönlichkeiten ranken: ein nächtliches Treiben, vernehmbar in den Straßen der Weltstadt. Der Gott Dionysos, so glaubte man, wende sich ab vom Römer Antonius, dem Geliebten der Kleopatra. – Die vier letzten Worte des griechischen Textes bilden den Titel eines berühmten Gedichts (1911) von Konstantin Kavafis, eines modernen Alexandriners, der hier leider nicht mehr zitiert werden kann.

Auswahl, Übersetzung aus dem *Altgriechischen* und Kommentar: **Horst-Dieter Blume**

KARIKATUR der WOCHE



Mit freundlicher Genehmigung von Kostas Mitropoulos; die Karikatur erschien in der Tageszeitung „Ta Nea“.